



# Pfarrbrief

Seelsorgebereich Dom/Obere  
Pfarre Bamberg

## Ostern 2012



Österlicher Wandteppich der Kirche St. Urban

### Aus dem Inhalt:

- Den Kranken Würde  
zusprechen  
Seite 8
- 60 Jahre KAB Dom / Obere  
Pfarre  
Seite 14
- Gottesdienst mal anders  
Seite 19
- Gottesdienste Ostern  
Seite 35
- 625 Jahre Obere Pfarre  
Seite 41
- Wie geht es weiter mit der  
Ökumene?  
Seite 54
- Im Land von Dschingis  
Khan  
Seite 62

## Grußwort der SBR-Vorsitzenden

Liebe Mitchristen!

In diesem Jahr feiern wir zwei runde Geburtstage unserer Gotteshäuser, nämlich das tausendjährige Bestehen des Bamberger Doms und 625 Jahre Obere Pfarre, eine der bedeutendsten Bamberger Pfarrkirchen. Beide Gotteshäuser sind Anlaufstation vieler Touristen.

### **Kirche - ein Haus aus Stein?**

Diese überregional bekannten Kirchen bedeuten für die Gemeinden neben der Ehre auch eine erhebliche Verpflichtung zum bewahrenden und schonenden Umgang mit diesen Denkmälern. Beide sind zur Ehre Gottes gebaut, nach wie vor Gotteshäuser und sollen mit kirchlichem Leben gefüllt sein, sind sie doch gleichzeitig die Heimat zweier Kirchengemeinden.

### **Zwei Jahre Seelsorgebereichsrat**

Im Jahre 2010 haben sich Obere Pfarre und Dom zu einer Pfarreiengemeinschaft zusammengeschlossen. Der neu gebildete Seelsorgebereichsrat hat den bisherigen Pfarrgemeinderat und damit altgewachsene Strukturen abgelöst. Wir sind nun einer von 96 Seelsorgebereichen, die aus 310 Pfarreien des Erzbistums gebildet wurden, notwendig geworden durch die immer weiter schwindenden Priestierzahlen und den Rückgang von Gläubigen. Zudem zeigt sich, dass die Gottesdienste schlechter besucht sind und innerhalb der Gemeinden manche Dienste und Traditionen nicht mehr aufrechterhalten werden können.

"Seelsorgebereichsrat" - Altes in neuer Verpackung oder eine Chance zum Miteinander? Neue Wege sind auch eine Chance: Wir können inzwischen zurückschauen auf die gemeinsame Firmvorbereitung, den Kinderbibeltag am Buß- und Betttag und den gemeinsamen Pfarrbrief. Auch diese drei Beispiele zeigen, wie viele Einzelne sich in unser Gemeindeleben einbringen. Für die zweite Hälfte unseres Schaffens als Seelsorgebereichsrat haben wir schon weitere Ideen entwickelt.

Wir haben den Wunsch, unsere Gemeinden zusammen zu gestalten. Wir treffen uns dazu regelmäßig, um uns auszutauschen, zu unterstützen und ein Netzwerk aufzubauen. Wir begreifen uns als ein Stück demokratischer Kultur in der Kirche. Im Sinne der Seelsorge bemühen wir uns um den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit und dessen Beziehung zu Gott. Das kann nur gelingen, wenn wir aufeinander zugehen und uns aufeinander einlassen.

Dazu brauchen wir Mitstreiter, die bereit sind, uns aktiv zu unterstützen, Aufgaben und Dienste übernehmen, kurzum sich engagieren, um die Gemeinde mit Leben zu füllen. Solche Mitglieder kann man nie genug haben.

### **Wir sind Kirche**

Unsere Jubiläen zeigen nicht zuletzt, wie sehr sich Kirche als Baustelle darstellt. Der Dom ist schon das dritte Bauwerk an dieser Stelle, und die Obere Pfarre behebt mit ihrer Sanierung die Bausünden vorheriger Generationen. So bereitwillig wir unsere Jubiläen feiern, so sehr sind wir doch an der Zukunft unseres Seelsorgebereiches interessiert. So wünschen wir uns mehr Gleichgesinnte, die uns in unserem Bemühen unterstützen, das Haus Gottes mit Leben zu erfüllen.

Ein frohes Fest der Auferstehung Jesu wünschen Ihnen

**Georg Winkler und Irmgard Savić, Vorsitzende des SBR**

### **Dekanatsjugendosternacht in St. Jakob, Bamberg**

Am 7. April 2011 findet um 24 Uhr wieder in der Kirche St. Jakob die BDKJ-Jugendosternacht statt. Unter dem Thema „**Stille • Wasser • tief**“ spielt dabei das Symbol Wasser eine tragende Rolle.

Die musikalische Umrahmung übernimmt die **Jugendband der Dompfarrei**. Der BDKJ-Dekanatsverband Bamberg und Pater Roland Hinzer laden alle Jugendlichen und Interessierten zur Feier der Jugendosternacht mit anschließender Agape ein.

## Geistliches Wort

Liebe Angehörige und Freunde des Seelsorgebereichs  
Dom / Obere Pfarre!

Das Bild auf der Titelseite dieses Osterpfarrbriefs zeigt einen österlichen Wandteppich, den die Kirche St. Urban aus Oradea in Rumänien als Geschenk erhalten hat. Mit dieser Stadt ist die Gemeinde seit über 20 Jahren durch die „Aktion Brückenschlag“ verbunden.



Dieser Wandteppich zeigt eine für die orthodoxe Kirche typische Osterikone, die die Auferstehung Jesu Christi in einer für die westliche Tradition ungewohnten Form darstellt. Im Gegensatz zur westlichen Tradition, wo die Malerei versucht, das unfassbare Geschehen der Auferstehung im Bild darzustellen, stellt die orthodoxe Auferstehungsikone nicht das Geschehen selbst, sondern dessen geistliche Auswirkung dar: den Sieg Jesu über Tod und Hölle.

Die Ikone nimmt Bezug auf die Osterpredigt des hl. Johannes Chrysostomos, die bis heute in der orthodoxen Osterliturgie als Predigt gelesen wird:

*"Heute ruft der Hades (die Unterwelt) und stöhnt: Besser wäre mir gewesen, ich hätte Mariens Sohn nicht aufgenommen. Denn da er zu mir gekommen, hat er meine Herrschaft vernichtet und die ehernen Tore zertrümmert; die Seelen, die ich einst besaß, hat als Gott er auf-erweckt."*

Das Bild stellt einen felsigen Abgrund dar. Jesus steht im Zentrum des Bildes auf zwei Tafeln in Form eines Andreaskreuzes, die die Pforten der Hölle symbolisieren. Sein Mantel weht, um die Dynamik anzudeuten, mit der er von oben herab die Pforten der Hölle stürmt. Unter ihm ist ein schwarzer Abgrund, in dem man teuflische Marterwerkzeuge und die Fratze des Teufels erkennen kann, der aber jetzt gefesselt und gefangen ist, da Jesus ihn durch seinen Tod besiegt hat. Das weiße Vorhängeschloss, das man im Abgrund erkennt, ist das Symbol dafür.

Links und rechts neben Jesus sehen wir Personen aus dem Alten Testament, unter ihnen die Könige David, Salomo und Johannes der Täufer. Auf der linken Seite erkennen wir Adam und Eva, denen Jesus die Hand reicht, um sie zu sich emporzuziehen.

Jesus hat durch seine Auferstehung allen Menschen das Leben geschenkt. Die Tore der Hölle sind eingeschlagen, der Teufel gefesselt, die Mächte des Todes sind gebannt durch den Sieg Jesu Christi. Dieser Inhalt der Ikone wird in einem Hymnus aus der orthodoxen Osterliturgie besungen:

*"Christ ist von den Toten erstanden, er hat den Tod durch den Tod niedergetreten und denen in den Gräbern Leben gewährt".*

Das ist das Zentrum unseres Glaubens. Wir sind befreite und erlöste Menschen, denn die Mächte des Todes sind besiegt. An uns Christen liegt es, diese Botschaft zu leben und zu bezeugen und sie von Generation zu Generation weiterzugeben. Jahrhunderte lang ist das in unserem heutigen Seelsorgebereich geschehen. Die Kirchen, die die verschiedenen Generationen zur Ehre Gottes errichtet haben, sind Zeichen für den Sieg des Lebens und die Botschaft des Evangeliums. In diesem Jahr feiern wir das 1000-jährige Kirchweihjubiläum unseres Domes und das 625-jährige der Oberen Pfarre. Sie weisen uns auf Jesus Christus hin, der von den Toten auferstanden ist und laden uns ein, unseren Glauben zu feiern und Gott anzubeten. Lassen wir uns von ihnen immer wieder dazu einladen.

Im Namen des gesamten Seelsorgeteams wünsche ich Ihnen gesegnete Kar- und Ostertage!

**Ihr P. Klemens August Droste O.Carm.  
Pfarrer der Oberen Pfarre**

PS: Ostern ist das Fest, das alle Christen miteinander verbindet. Als schönes Zeichen ökumenischer Verbundenheit mit unserer benachbarten St.-Stephans-Gemeinde werden wir auch dieses Jahr wieder unsere Osterkerzen in der Osternacht an einem gemeinsamen Osterfeuer entzünden.

## DOPF-Gucker

Dom – Obere Pfarre      Wussten Sie schon, ...

.... dass es Monika Riebel als Praktikantin so gut bei uns gefallen hat, dass sie nun den kirchlichen Dienst als Berufsweg einschlägt? Seit September ist sie als Pastoralassistentin in Hallstadt tätig.

- dass schon vor Weihnachten die Arbeiten begonnen haben, um den Pfarrgarten in der Eisgrube in Ordnung zu bringen und neu zu befestigen?

- dass Andreas Usselman von Oberbürgermeister Andreas Starke die Bamberger Stadtmedaille verliehen bekommen hat? *"Fünf Jahrzehnte lang haben Sie die Marienfigur aus der Oberen Pfarre auf Ihren Schultern getragen"*, würdigte Starke unseren Senior-Häcker.

- welche große Wertschätzung die Krippe der Oberen Pfarre findet? Im Rahmen des 144. Stiftungsfestes des Katholischen Casinos Bamberg hat Vorsitzender Dr. Werner Zeißner 1000 Euro an Otmar Deuber überreicht, die für die Instandsetzung "der wohl schönsten und größten Weihnachtskrippe in Bamberg" bestimmt sind. Das Krippenbauteam und die Gemeinde danken für die Unterstützung!

- dass unser Jugendtreff St. Urban seit Januar mit iSo, der Innovativen Sozialarbeit GmbH, zusammenarbeitet, der die Stadt Bamberg die Umsetzung der offenen Jugendarbeit anvertraut hat? Der besondere Dank der Kirchenverwaltung geht dabei an die Joseph-Stiftung, die ihr finanzielles Engagement noch einmal beträchtlich erhöht hat.

- dass die Kirchenverwaltung Bug unserem Pfarrbüro eine neue Falzmaschine spendiert hat? Wir danken für dieses "Jubiläumsgeschenk", das der ganzen Gemeinde gute Dienste leisten wird.

- dass P. Titus am 19. März sein Goldenes Priesterjubiläum gefeiert hat? Mehr als die Hälfte dieser Zeit, nämlich 28 Jahre, war er Pfarrer in der Oberen Pfarre und hat Großes für uns geleistet. Wir gratulieren herzlich, wünschen ihm Gottes Segen und sagen ein herzliches Vergelt's Gott.

- dass sich in der Oberen Pfarre unter Leitung von Joachim Scherbaum eine neue Pfarrband gebildet hat? Sie hat bei unseren Familiengottesdiensten schon großen Anklang gefunden.

... welche große Rolle die Krankensalbung in unserem Seelsorgebereich spielt? Wir danken Pfr. Klaus Stock für den Beitrag, den er uns dazu zur Verfügung stellt (S. 8ff).

... dass Hans-Wolfgang Graf die Stadtmedaille Bamberg für seine caritativen Konzerte erhalten hat? Er hat nicht nur Hunderte von Menschen begeistert, sondern auch fast 50 000 Euro ersungen. „Von Anfang an war Ihr Erfolg ein Erfolg der mitmenschlichen Solidarität. Denn mit den Erlösen aus Ihren immer zahlreicher werdenden öffentlichen Auftritten unterstützen Sie Menschen in unserer Gesellschaft, die unsere Hilfe und Unterstützung brauchen“, lobte ihn unser Oberbürgermeister. So habe er beispielsweise die komplette Ausstattung eines Computerraumes für die Bertold-Scharfenberg-Schule finanziert.

... dass im Dom eine Induktive Höranlage eingebaut wurde? Einen ausführlichen Bericht hierüber finden Sie in diesem Pfarrbrief.

... dass die Jubelkommunion am Sonntag, 29. April in der Dompfarrei gefeiert wird? Eingeladen sind die Jahrgänge 1987/1972 wurde keine Erstkommunion gehalten/1962/1952/1942 und 1932. Die Einladungen werden Anfang März verschickt. Bitte melden Sie sich mit der Antwortkarte im Dompfarramt an.

... dass zum Kaufunger Kunigundentag am 8. September 2012 ein Bus organisiert wird? Näheres wird noch bekannt gegeben.

... dass die Neuwahl der Kirchenverwaltung auf Sonntag, 18. November 2012 festgesetzt wurde?

... dass Sie die Veranstaltungen der drei monotheistischen Religionen (Juden, Christen, Muslime) zur Landesgartenschau unter der Internetadresse: <http://www.gottesgarten-bamberg.de/> finden?

## Den Kranken Würde zusprechen

### Das Sakrament der Krankensalbung

In der Krankenseelsorge kann heute zweifellos von einer Wiederentdeckung der Hl. Salbung für Kranke und Sterbende gesprochen werden. Der Zugang zu diesem heilenden Sakrament (Heilszeichen) ist für kirchendistanzierte Menschen trotz dieser erfreulichen Entwicklung immer noch schwierig.

#### **Biblischer Auftrag und heutige Logik**

Im Ritual der Krankensalbung wird dieser kirchliche Dienst biblisch begründet: *„Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben“* (Jak 5, 14-16)

Für viele Zeitgenossen aber gilt bei ernsthaft schwerer Erkrankung ein anderes „Bekenntnis“: *„Ist einer von euch krank? Dann rufe er den Hausarzt, der wird kommen und ein Medikament verschreiben oder ihn ins Krankenhaus einweisen – und der Kranke wird wieder gesund werden...“*

Da stellt sich die Frage, wie in einer säkularisierten Gesellschaft ein neuer Zugang zu diesem heilenden und tröstenden Sakrament der Krankensalbung gefunden werden kann, ohne die erstaunlichen Fortschritte der Medizin in Frage zu stellen. Einen „Verdrängungswettbewerb“ zwischen ärztlichem und seelsorglichem Dienst am Bett eines Sterbenden darf es nicht geben.

#### **Rückblick in die Geschichte**

Nur die älteren Menschen wissen noch aus eigener Erfahrung, wie es früher einmal war. Beim Herannahen des Todes gab es so etwas wie einen „geordneten Rückzug“ aus dem Leben. Wenn der Arzt nichts mehr tun konnte (eine kränkende Erfahrung für jeden Arzt mit der unangenehmen Nachricht an die Angehörigen: „Wir haben alles getan, wir können nichts mehr tun“), übergab er den Sterbenden in die Obhut der Pflege. Pflegende begleiteten in „Sitzwachen“ den Sterbenden und riefen dann, wenn sie ihrerseits „nichts mehr tun konnten“, den Priester. Dieser kam als Letzter in der Betreuungskette an das Sterbebett zur „Letzten Ölung“. Ungewollt geriet er dadurch in die Rolle eines Todesboten, eine Verzerrung seines Auftrags, nämlich ein „Bote des (ganz anderen) Lebens“ zu sein.



Deshalb haben viele Menschen in der Phase ihrer Auseinandersetzung mit Sterben und Tod nicht selten den Dienst des Seelsorgers mit dem Hinweis abgelehnt: „Ich brauche keinen Pfarrer. Ich muss noch nicht sterben“.



Die Krankensalbung wurde in der Tat so vollzogen, wie es der damalige Name besagte: als „Letzte Ölung“. Wenn der Priester mit Ministrant, Glöckchen, Kerzenlaterne und den Geräten für das Sakrament und eventuell der Krankenkommunion kam, bedeutete das: Es gibt keine Hoffnung mehr. Um niemanden zu erschrecken, wartete man daher nicht selten damit, bis es zu spät war – und die Spendung des Sakramentes bei bereits eingetretener Bewusstlosigkeit war so selten nicht.

### **Ein anderer Name und ein neues Verständnis**

Die Liturgiereform während des 2. Vatikanischen Konzils (1962-1965) hat diese Praxis verändert. Der neue Name „Krankensalbung“ sollte den Betroffenen die Angst nehmen, es handle sich bei diesem Dienst um eine Art „Todesweihe“. Als „Letztes Sakrament“ (Erhard Weiher) ist die „Letzte Ölung“ jedoch immer noch in Erinnerung. Man sollte deshalb den älteren Menschen das ihnen noch vertraute Wort nicht durch anmaßende Belehrung ausreden. Schließlich begleiten die Zeichenhandlungen (Sakramente) den Lebensweg des Christen durch alle Lebenswenden: am Beginn des Lebens (Taufe), nach Erlangung der Unterscheidungsfähigkeit (Beichte und Kommunion), beim Eintritt ins Erwachsenenalter (Firmung) und anlässlich einer persönlichen Lebenswahl (Ehe oder Priesterweihe und/oder Ordenseintritt) bis zur Vollendung in der Todesstunde (Krankensalbung).

### **Der heilsame Kern der Krankensalbung**

Abgesehen von der wohltuenden Berührungshandlung während der Salbung und den deutenden Gebetsworten und Lesungen aus der Hl. Schrift ist vor allem die unaufgeregte und beruhigende Nähe des Seelsorgers eine erkennbare und von den Kranken auch so erfahrene Tröstung in ihrer Bedrängnis und Angst. Salbungen werden nach alter Tradition als Zeichen des Wohlbefindens und der Freude erlebt. Sie sind gleichzeitig ein Ehrenerweis für den „Gesalbten“. Dem schwachen und unansehnlich schwerkranken Menschen wird Würde zugesprochen. Sein Leben verdient Respekt und Achtung bis zuletzt! Eine stärkende Wirkung dieses Rituals wird von allen Beteiligten im-

mer wieder betont, wenn dieses Sakrament nicht nur im stillen Kämmerlein vollzogen wird, sondern wenn möglich auch im Beisein der Angehörigen, des Pflegedienstes und des Arztes.

Weil diese soziale Dimension im Krankenhausalltag nur schwer umzusetzen ist, haben sich inzwischen neue gemeinschaftliche Formen der Krankensalbung eingebürgert, die von den Betroffenen sehr gerne angenommen werden: regelmäßige Krankensalbungsgottesdienste für mehrere Beteiligte – nicht am Krankenbett, sondern in der Krankenhauskirche – erstmals übrigens in Lourdes praktiziert.

### **Das ungelöste Problem des Spenders**

Ein bis heute nicht gelöstes Problem wird seit dem Ende des Konzils kontrovers diskutiert. Es ist die Folge des zunehmenden Priestermangels. Spender des Sakraments der Krankensalbung ist nach geltendem Kirchenrecht nur der Priester. Begründet wird dies u.a. mit dem Hinweis, dass das Sakrament der Krankensalbung sündentilgende Wirkung hat und die Vollmacht der Sündenvergebung an den Dienst des Priesters gebunden ist. Für eine Beauftragung etwa an den Diakon gibt es zurzeit keine Bereitschaft, obwohl der Dienst des Diakons ausdrücklich auch auf die Kranken zielt und Sündenvergebung auch außerhalb einer sakramentalen Handlung möglich ist (z.B. durch fürbittendes Gebet).

### **Konfrontation und Herausforderung durch die Ökumene**

In der ev. Kirche werden gemeinhin nur zwei Zeichenhandlungen als Sakramente anerkannt, die Taufe und das Herrenmahl. Deshalb wurde eine Salbungshandlung lange Zeit nicht praktiziert. Inzwischen hat die ev. Krankenhauseelsorge den Wert dieses Rituals wieder entdeckt und praktiziert „Krankensalbung“ selbstverständlich – ohne den Anspruch einer sakramentalen Handlung.

Diese Praxis – in der Krankenhauseelsorge ist ökumenische Zusammenarbeit heute selbstverständlich – bringt viele katholische KrankenhauseelsorgerInnen in Erklärungsnot. Immerhin sind in Deutschland schon mehr als 50% der Krankenhauseelsorger Pastoralreferenten, Gemeindeferenten und Ordensangehörige. Sie können nur in Zusammenarbeit mit einem Priester diesen Dienst vorbereiten, aber nicht selber vollziehen. Auf der Suche nach Auswegen werden vielerorts Heilungsrituale praktiziert, die manche Gläubige dann mit der Krankensalbung verwechseln können – ein nicht gelöstes Problem, das manchen Kummer bereitet.

### **Neubesinnung ist angesagt**

Die Deutschen Bischöfe haben sich zuletzt 1998 in ihrer Arbeitshilfe Nr. 60 „Die Sorge der Kirche um die Kranken“ geäußert. Inzwischen hat sich durch viele Aufbrüche (Hospizbewegung, Palliativpflege und -medizin) die Situation in schwerer Krankheit und am Lebensende stark verändert. Eine Neubesinnung im Blick auf dieses kostbare Hoffnungszeichen Krankensalbung ist nicht nur wünschenswert, sondern dringend gefordert. Alle Berufe im Gesundheitswesen (Pflegerische und Ärzte zumal) sind eingeladen, die Krankenhauseelsorger in dieser Umbruchzeit nicht allein zu lassen, sondern gemeinsam mit ihnen nach Wegen zu suchen, die sich neben der medizinischen und pflegerischen auch zur spirituellen Begleitung Schwerkranker und Sterbender weiterentwickeln könnten.

Die Chancen dazu stehen gut. Jedenfalls sind die alten Bedenken gegen die Krankensalbung fast völlig verschwunden und bei den Kranken ist eine neue Bereitschaft und eine große Zufriedenheit festzustellen. Auf diesem Weg weiter zu gehen, ist ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung des Krankendienstes.

**Pfr. i.R. Klaus Stock**  
**[www.stock-klaus.de](http://www.stock-klaus.de)**

**Anmerkung der Redaktion:** Pfarrer Klaus Stock schließt mit diesen Anliegen an zwei Überlegungen des Bamberger Pastoralgespräches an, das zu folgenden Ergebnissen gekommen ist:

**Antrag 1.4.3** *Wir beantragen, dass Konzepte und Arbeitshilfen für zeitgemäße Formen der Krankensalbung erarbeitet werden. Ferner sollen Gebetshilfen und Anregungen zur Begleitung Kranker und Sterbender erstellt werden.*

**Antrag Ü-1.4.4** *Wir beantragen, dass zur Spendung des Sakramentes der Krankensalbung auch Diakone und LaienseelsorgerInnen beauftragt werden. Wir bitten unseren Erzbischof, dieses Anliegen zu vertreten.*

Dankenswerterweise hält die Erzdiözese die Dokumentation des BaP bis heute auf ihrer Homepage präsent. Die hier zitierten Beschlüsse des Diözesanforums finden sich als pdf-Datei unter: <http://www.eobamberg.de/eob/dcms/sites/bistum/download/arbeitshilfen/Dokumentation.pdf>.

Erzbischof Karl Braun hat diese Beschlüsse Ostern 2000 in Kraft gesetzt und die Voten des Pastoralgespräches an die zuständigen Stellen bei der Deutschen Bischofskonferenz bzw. an die vatikanischen Adressaten weitergeleitet.

## Hans Wölfel – Teil 2

### Vom Pfarrhaus in Ebing zur Rechtsanwaltskanzlei in der Luitpoldstraße

Haben Sie diesen Herrn schon einmal gesehen? Im Oster-Pfarrbrief 2011 konnten Sie ihn kennenlernen: Johann Wilhelm Wölfel, geboren am 30. März 1902 in Bad Hall, Österreich. Groß geworden ist er jedoch in Ebing. Seine Eltern hatten 10 Kinder, eines von ihnen schickten sie nach Ebing, wo der Bruder des Vaters Pfarrer war.



Pfarrer Johann Wölfel war ein Mann, der seine Gutmütigkeit durch Strenge im Zaum halten musste. Die Haushälterin des Pfarrers, Gertrud Schmitt, später verheiratete Schneiderbanger, war für den 13jährigen eine zweite Mutter. Ohne sie hätte er es wohl nicht bei dem gestrengen Onkel ausgehalten. Dieser schickte seinen Neffen in das Aufseesianum in Bamberg und an das Alte Gymnasium. In den Ferien aber hielt es der Gymnasiast mit der Dorfjugend. Er arbeitete mit auf den Feldern, und da sein Onkel ein Freund der Kegelbahn war, stellte ihm der Neffe die Kegel und bekam dafür einen Groschen wie die anderen Burschen auch. Sie nannten ihn Hans; diesen Namen behielt auch der Rechtsanwalt bei.

Erster Weltkrieg! Pfarrer Johann Wölfel kümmerte sich als Seelsorger um die Familien, deren Väter und Söhne im Krieg standen, und er forderte seine Bauern auf, das Getreide abzuliefern und ihre Schweine nicht schwarz zu schlachten. Er war der Überzeugung, dass Deutschland einen gerechten Krieg führe. Umso größer war seine Enttäuschung, als Deutschland den Krieg verlorengaben musste. Der königstreue Pfarrer verurteilte die Revolution, den Sturz der Monarchie. In dieser politischen Gewitteratmosphäre wurde Hans groß. Was die Alten sorgenvoll oder stolz berichteten, erlebte er in jugendlicher Begeisterung. Auch er wollte teilhaben am großen Geschehen. Als im Frühjahr 1919 rote Revolutionäre in München eine Sowjetrepublik ausriefen, meldete er sich - er war gerade 17 geworden - als Freiwilliger bei dem Freikorps Berthold in Bamberg und war dabei, als die Revolution in München niedergeschlagen wurde.

Was Wölfel bei der Soldateska erlebte, wissen wir nicht. 1920 war er wieder Zögling des Aufseesianums, Schüler am Alten Gymnasium und wurde Mitglied der Marianischen Studentenkongregation, die Joseph Kolb (1943 - 1955 Erzbischof von Bamberg), gegründet hatte. Wölfel legte seinen Kinder glauben ab. Er rang um seinen Glauben und seinen Weg im Leben. Ein Gedicht, das er damals schrieb, lässt uns das mitempfinden:

*Herrgott, nimm meine Seele  
In Deine Vaterhand,  
Form sie nach Deinem Willen  
Und frei von allem Tand!  
Nimm sie und schlage wacker drein  
Und haue sie zu Fels und Stein,  
Auf den Dein Glaube ist gestellt,  
An dem der Lüge Meer zerschellt,  
Herrgott, schlage drein!*

Der Onkel hätte es wohl gerne gesehen, wenn sein Neffe Theologie studiert hätte, doch dieser entschloss sich für die Rechtswissenschaft. In Würzburg wurde er Mitglied des KV, des Kartellverbandes katholischer deutscher Studentenvereine. Auf dem „Vaterlandstag“ des KV 1923 in Bamberg hielt Wölfel die Prinzipienrede. Er sagte: *„Kein Student, der einer nationalistischen Partei angehört, darf Mitglied unserer Studentenverbindung werden, denn die nationalistischen Parteien predigen den Rassenhass und den Völkerhass. Rassenhass und Völkerhass aber sind widerchristlich.“*

1923, Wölfel ist 21 Jahre alt. Er ist volljährig geworden. Er hat sich durchgerungen zum katholischen Glauben, zur persönlichen Sittlichkeit und zu klaren politischen Vorstellungen: Er war Deutscher, er war Demokrat und er war Katholik. Als solcher wollte er die öffentlichen Dinge gestalten. Er war bereit, seinen eigenen Lebensweg zu gehen. 1929 eröffnete er eine Rechtsanwaltskanzlei in der Luitpoldstraße in Bamberg und heiratete seine Jugendliebe, Elisabeth Rauh, eine Lehrerstochter aus Pödeldorf.

**Dr. Alwin Reindl**

## 60 Jahre KAB – Dom / Obere Pfarre Bamberg

Am 19. November 2011 feierten wir in St. Urban mit einem Festgottesdienst und einem kurzen Festakt mit anschließendem Imbiss unser Jubiläum.

Der Gottesdienst unter der Leitung von Kreisverbandspräses Stadtpfarrer Günter Höfer und den



Konzelebranten Prälat Klemens Fink, Dompfarrer Dr. Gerhard Förch, Stadtpfarrer P. Klemens August Droste und Präses P. Titus Wegener war eine würdige und eindrucksvolle Dankesfeier.

Die Predigt von Pfarrer Höfer begeisterte ebenso wie die Darbietungen des Bischberger Gospelchores die geschätzten rd. 200 Gottesdienstbesucher.

Beim anschließenden kurzen Festakt im Pfarrsaal mit rd. 100 Teilnehmern, davon rd. 50 aus unserem Ortsverband und Teilnehmern aus allen Bamberger Ortsverbänden, den Patenverbänden aus Gundelsheim und Wilhelmsthal, wurden nach der Begrüßung der Gäste und Mitglieder durch unsere Vorsitzende Barbara Zeck auch Grußworte vom Kreisverbandsvorsitzenden Bamberg Stadt, Heinrich Hummel, und von verschiedenen Ortsverbänden gesprochen.

In einem kurzen Festvortrag sprach Heinrich Sieber über seine Sicht auf die vergangenen 60 Jahre KAB-Gemeinschaft Dom/Obere Pfarre sowie die Aufgaben der KAB in Gegenwart und Zukunft (siehe unten).

Wichtiger Bestandteil des Festaktes war die Ehrung unserer Gründungsmitglieder, des Ehepaars Maria und Kurt Tradler, für 60 Jahre Treue zur KAB und zu unserer Gemeinschaft, und besonders die Ehrung unseres Präses P. Titus Wegener, der über 33 Jahre als geistlicher Beistand dieses Amt mit

großem Engagement in freundschaftlicher Verbundenheit ausgefüllt hat und hoffentlich noch möglichst lange wahrnehmen wird. Das Leitungsteam des Ortsverbandes hat beschlossen, ihm den Titel des Ehrenpräses zu verleihen, und ihm Urkunde und ein kleines Geschenk überreicht.



*Ehrenpräses P. Titus Wegener OCarm.*

### **Vortrag von Heinrich Sieber beim Festakt am 19. November 2011**

Verehrte Festgäste, liebe Mitglieder unserer Gemeinschaft, wir feiern 60 Jahre Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Dom / Obere Pfarre.

Bei einem Jubiläum zu sprechen, verführt leicht dazu, beim Zurückschauen, tabellarisch Historie, Ereignisse, Aktionen, Erfolge aufzulisten, Daten, die wichtig erscheinen, zu erwähnen, den Verband ins rechte Licht zu setzen. Ich will es halten wie der Hl. Augustinus es ausgedrückt hat: „Befreie mich, o Herr, von der Vielrederei, an der ich drinnen, in meiner Seele leide; sie ist erbarmungswürdig“.

Ich werde also keinen Rückblick im üblichen Sinn halten, ich werde an Hand von Beispielen versuchen zu erklären, was für mich 60 Jahre KAB bedeuten und wo ich unseren Auftrag als christlichen, sozialpolitischen Verband an der Basis, also in den pfarrlichen Verbänden, gesehen habe und weiter sehe.

Wir treten ein **für eine gerechte Familienpolitik.**

Mit Vorträgen und Podiumsdiskussionen haben wir uns für einen gerechten Familienlastenausgleich, für die Rente für Erziehungsleistungen (die sogenannte Mütterrente) mit den verschiedensten Aktivitäten eingesetzt. Erziehungsleistungen werden heute bei der Rente von Müttern berücksichtigt, wenn auch die Anrechnung gering ist, ist sie doch mehr als nur eine symbolische Anerkennung.

Wir engagieren uns **für den Schutz des Sonntags** vor nur noch wirtschaftlichen Interessen.

## Pfarrbrief Dom/Obere Pfarre – Ostern 2012

Gegen verkaufsoffene Sonntage haben wir Aktionen durchgeführt. Ich erinnere dabei nur an unseren Aktionstag im Juni 2000 vor der Oberen Pfarre, der ein großes Echo in den Medien fand. Wir haben vor den Kirchentüren mit Unterschriftenlisten gestanden und Flugblätter verteilt (damals hießen sie noch nicht Flyer), um für die Einführung einer (heute selbstverständlichen, aber immer noch unzureichenden) Pflegeversicherung und damit auch

**für humane Lebensbedingungen im Alter** zu kämpfen.

Wir haben Podiumsdiskussionen zur Situation der Pflegekräfte angeboten, denn ohne gute (und entsprechend honorierte) Pflegekräfte nützt den Pflegebedürftigen auch die beste Pflegeversicherung nichts.

Und immer wieder haben wir Vorträge angeboten, die unser Eintreten für **Gerechtigkeit und Menschenwürde** zum Ausdruck brachten.

So zur Situation in Katastrophengebieten und bei Hungersnöten, über gerechte Entlohnung afrikanischer und lateinamerikanischer Landarbeiter mit Werbung für die „Eine Welt“ Produkte.

Auch mit der aktuellen Arbeitswelt mit ihren Anforderungen und Belastungen für Mitarbeiter haben wir uns bei Betriebsbesichtigungen vertraut gemacht. Erinnert sei hier beispielhaft an das Klinikum am Bruderwald, das Seniorenheim St. Josef in Gaustadt, die Brauerei – Maschinenfabrik Kaspar Schulz, den Städtischen Schlachthof während der BSE-Krise oder das Müllheizkraftwerk.

60 Jahre KAB Gemeinschaft, das sind aber auch **Freude und Geselligkeit** innerhalb einer Gemeinschaft.

Da fallen mir die fränkisch-volkstümlichen Faschings- und Herbstabende ein, unsere Ausflugs- und Bildungsreisen in Deutschland und viele europäische Nachbarstaaten, die den Zusammenhalt in der Gemeinschaft so sehr gefestigt haben und die uns immer wieder auch neue Mitglieder beschert haben. Auch unsere Wanderungen, mit anschließender Brotzeit oder Karpfen essen



und die jetzige Nordic-Walking Gruppe, die jede Woche dienstags aktiv ist, dürfen dabei nicht unerwähnt bleiben.

Auch gemeinsames **Beten und Mitarbeiten in den Pfarreien** gehört zu unserem Selbstverständnis. Tradition haben dabei unsere Wallfahrten im Ampferbacher Wald mit Gottesdienst an der Marienkapelle, unsere Maianachten, die uns in so manche unbekannte Kapelle oder Kirche geführt haben, unsere Teilnahmen an den Prozessionen wie Urbani-, Fronleichnam- und bei der großen Marienprozession. Neuerdings haben wir auch während der „ewigen Anbetung“ eine Betstunde in der Oberen Pfarre übernommen, und auch das Gedenken unserer verstorbenen Mitglieder in ihnen gewidmeten Gottesdiensten möchte ich dabei erwähnen. Das Mitwirken und Mithelfen in der Pfarrei bei den Veranstaltungen wie Pfarrfest oder Hochfest war und ist immer eine feste Größe bei unseren Aktivitäten.

Ein wichtiger Punkt ist für unsere Mitglieder auch das persönliche Eintreten für die **Kirche und den Glauben in der Arbeitswelt**, am Arbeitsplatz in Werkstätten und Büros, und als Gemeinschaft versuchten wir immer auch die **Arbeitswelt in die Kirche** einzubringen.

Die KAB ist weiterhin als Interessenverband für Arbeitnehmer und die Benachteiligten in unserer Gesellschaft vonnöten! Als starker Verband kann sie auf die Öffentlichkeit und damit auf die Politik einwirken und die Probleme herausstellen.

Dazu braucht es aber auch medienwirksame, engagierte Basisarbeit in diesem an der christlichen Soziallehre orientierten Verband,

- wenn es darum geht, eine **Transaktionssteuer** einzuführen und den hoch riskanten Spekulationsgeschäften der Banken Grenzen aufzuzeigen;
- wenn es darum geht, eine **Lohnuntergrenze** bzw. einen Mindestlohn einzuführen, damit eine vollbeschäftigte Arbeitskraft von ihrem Lohn auch leben und eine Familie ernähren kann;
- wenn es darum geht, die **Sonntagsarbeit** einzudämmen oder wenigstens nicht weiter ausufern zu lassen;
- wenn es darum geht, die **Pflegeversicherung** sozialverträglich weiterzuentwickeln.

Aber: wie ich schon sagte, dazu braucht es eine starke, aktive Basis. Ein Sprachrohr, das „oben“ auch gehört wird. Und es ist wahrlich ein lohnendes Ziel, sich für die Schwachen und Benachteiligten in der Gesellschaft einzusetzen.

Deshalb bemühen wir uns, neue, besonders auch jüngere Mitglieder zu gewinnen, Mitglieder, die sich einbringen wollen, die unseren Ortsverband mit ihren Ideen mitgestalten und in die Zukunft führen wollen. Damit wir auch Impulse nach oben weitergeben können, um so die KAB – Verbandsarbeit zu stärken. Wer mitmachen will, findet bei unseren Mitgliedern des Leitungsteams stets gute Ansprechpartner.

**Heinrich Sieber**

## Krippen

In der Passionsausstellung der Bamberger Krippenfreunde in der Maternkapelle vom 31.03. bis 16.04. 2012 - geöffnet täglich von 13.00 bis 17.00 Uhr ( Karfreitag von 8.00 bis 17.00 Uhr ) - sind auch in diesem Jahr wieder zwei Darstellungen mit Figuren aus dem Fundus der Oberen Pfarre zu sehen. Am "Weißen Montag", 16.04.2012, haben wir auch wieder von 13.00 bis 17.00 Uhr geöffnet, um den Kommunionkindern und Angehörigen den Besuch der Passionsausstellung zu ermöglichen. Über zahlreiche Besucher würden wir uns sehr freuen. Es ist dies die 23. Ausstellung seit 1990 in ununterbrochener Folge.



**Ihre Bamberger Krippenfreunde**

Auch die Krippe in der Karmelitenkirche zeigt in dieser Zeit weitere Darstellungen: Am Palmsonntag wird der Einzug Jesu in Jerusalem dargestellt, am Ostermontag die Auferstehung Jesu, und ab dem Weißen Sonntag ist die Geschichte von den Emmaus-Jüngern zu sehen.

## Gottesdienst mal anders

### Begehbarer Gottesdienst in der Ostkrypta

Vor einigen Jahren wurde sie für einen ökumenischen Jugendkirchentag in Nürnberg das erste Mal entwickelt: Die Idee, einen Gottesdienst nicht in der Gemeinschaft mitzufeiern, sondern ihn für sich alleine zu „begehen“. Was das soll? Nun, jeder Gottesdienst besteht aus einem festen Ablauf verschiedener Teile. Diese werden sozusagen mit 12 Stationen „ins Bild“ gebracht. Sie machen deutlich, dass jeder Gottesdienst ein innerer „Weg des Herzens“ ist: Auf die Begrüßung folgt als erstes der nachdenkliche „Bußakt“ und auf ihn das Jubellied des „Glorias“. Erst nach dieser Vorbereitung werden die „Lesungen“ aus der Bibel vorgetragen und in der „Predigt“ ausgelegt. Und so folgen alle anderen vertrauten Elemente eines Gottesdienstes einem wohl abgestimmten Schema, dessen sinnreiche Abfolge wir uns aber nur selten ins Bewusstsein rufen. Genau hier setzt die Idee des „begehbaren Gottesdienstes“ an: Die einzelnen Teile einer Eucharistiefeier werden in 12 Stationen sichtbar gemacht. An jeder dieser Stationen gibt es:



- eine Erklärung, was dieser Abschnitt des Gottesdienstes bedeuten will
- und was er mit unserem Leben zu tun haben kann; dazu kommt
- die Einladung zu irgendeinem praktischen Tun.

Neugierig geworden? Dann können wir nur einladen, sich das Ganze einmal anzusehen.

Sieben Tage die Woche, von 9.30 bis 17.00 Uhr, Sonntags ab 13.00 Uhr.

**Hubertus Lieberth**

## Kreislauf des Lebens

Das Jahr 2011 in Zahlen

	<b>Dompfarrei</b>	<b>Wildensorg</b>	<b>Unsere Liebe Frau</b>
Taufen	59 (aus der Pfarrei 7) Erwachsenentaufe 4	4 (aus der Pfarrei 2)	43
Trauungen	43 (aus der Pfarrei 4)	1 (aus der Pfarrei 1)	5
Beerdigungen	32	7	71
Durchschnittliche Zahl der Kirchenbesucher	1.286	110	1.113

### Herzliche Bitte um Kirchgeld

Eine wesentliche finanzielle Hilfe für die Kirchenstiftungen ist das jährliche Kirchgeld. Ohne diese Unterstützung könnten die Kirchenstiftungen ihren alltäglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. Darum möchten wir Sie bitten, auch in diesem Jahr wieder das Kirchgeld zu bezahlen. Bisher haben wir darum gebeten, dass jeder Verdienende in der Familie einmal im Jahr 1.50 € der Pfarrei zukommen lässt. Dabei haben wir uns immer sehr über jede darüber hinausgehende Spende gefreut. Die entsprechenden Überweisungsträger liegen diesem Pfarrbrief bei. Über jedes überwiesene Kirchgeld, über spontane Erhöhung und über jede Spende freuen wir uns überaus und sagen ein sehr herzliches Vergelt's Gott.

Spendenübersicht

Datum	Sammlung	Dom- pfarrei	Wildensorg	Unsere Liebe Frau
27.03.2011	Caritas	4.771,30	616,50	10.268,91
10.04.2011	Misereor	11.321,20	418,70	6.552,93
12.06.2011	Renovabis	3.480,49	95,00	2.777,36
02.10.2011	Caritas	4.646,99	828,38	9.913,99
23.10.2011	Weltmission	3.449,45	151,65	2.328,41
25.12.2011	Adveniat	14.100,69	1.411,90	11.060,94
06.01.2012	Sternsinger	8.334,49	1.772,66	16.017,59

**Allen Spendern herzlichen Dank und „Vergelt`s Gott“!**

**Kontoverbindungen:**

Dom: 570 224 998, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00

Wildensorg: 51 631, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00

Obere Pfarre und Bug: 39 594, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00

St. Urban: 900 2863, Liga-Bank Bamberg, BLZ 750 903 00.

Aus rechtlichen Gründen können wir für das „**Kirchgeld**“ keine Spendenquittung ausstellen. Sollten Sie dennoch eine Spendenquittung wünschen, bitten wir, Ihre Gabe als „**Spende**“ zu deklarieren.

## DomFrauen

stellen ihre Orte im Dom vor

2012 feiert das Erzbistum die 1000-jährige Weihe des Bamberger Doms unter dem Motto „Dem Himmel entgegen“. Wie kann ein angemessener Beitrag von Frauen zu diesem Fest aussehen? Wir hatten eine Idee und eine Antwort auf diese Frage: Das Projekt „DomFrauen“. Wir haben Frauen eingeladen, den Dom unter ihrer, unter Frauenperspektive zu betrachten und Patenschaft zu übernehmen für einen Ort, der sie persönlich interessiert und berührt. Das kann die Skulptur oder das Bild einer Heiligen sein. Die heilige Margarete mit dem Drachen oder die heilige Katharina mit Lebensrad und Schwert. Es kann ein Bild aus dem Leben Mariens sein: Maria als Gebärende, in ihrer Treue und ihrem Mut unter dem Kreuz, als Sterbende... Es kann Veronika mit dem Schweißstuch sein. Oder die Apostelin der Apostel Maria Magdalena. Oder ein Bild aus dem Leben der Kaiserin und Heiligen Kunigunde. Es kann aber auch der Taufbrunnen sein oder das Weihwasserbecken, eine Säule oder die Schwelle in das Gotteshaus hinein.

Ein Ort wird zu einem Frauenort, indem wir ihn verknüpfen mit unserem Frauenleben. Deshalb geht es nicht in erster Linie darum, kunsthistorische oder theologische Information weiterzugeben, sondern zu erzählen von der persönlichen Verbundenheit. Was bedeutet dieser Ort für mein Frauenleben, für meine Lebensgeschichte, für meinen Glauben und meine Spiritualität? So gestalten wir im Dom einen Raum von Frauenverkündigung. Die Besucher und Besucherinnen werden nicht geführt, sondern begegnen beim Gang durch den Dom den DomFrauen, die von ihrem Ort erzählen. Ihr Erkennungszeichen wird ein purpurner Schal sein. Er knüpft an die Purpurnhändlerin Lydia an, die Vorsteherin einer Hausgemeinde und erste Christin auf europäischem Boden war.

Circa zehnmal im Jahr 2012 werden sich Zeitfenster für diese Verkündigung der Frauen im Bamberger Dom öffnen.

Wir freuen uns, dass wir am Samstag, 3. März, im Rahmen des Kunigundenfestes, das der Katholische Frauenbund vorbereitet hat, erfolgreich starten konnten.

### Weitere Termine:

- Samstag, 5. Mai, 16-18 Uhr (im Rahmen der Domkirchweih)
- Mittwoch, 9. Mai, 17-19 Uhr,
- Mittwoch, 20. Juni, 17-19 Uhr
- Samstag, 7. Juli, 16-18 Uhr (im Rahmen des Heinrichsfestes)
- Sonntag, 8. Juli, 15-16.30 Uhr (im Rahmen des Heinrichsfestes)
- Mittwoch, 11. Juli, 17-19 Uhr
- Mittwoch, 08. August, 17-19 Uhr
- Mittwoch, 19. September, 17-19 Uhr
- Samstag, 20. Oktober, 14-16 Uhr
- Samstag, 24. November, 14-16 Uhr (Abschluss des Domjubiläums und des DomFrauen-Projektes 2012)

Die aktuellen Termine finden Sie auch unter [www.frauen-erzbistum-bamberg.de](http://www.frauen-erzbistum-bamberg.de).

**Angelika Ernst-Zwosta**  
Referentin im Fachbereich Frauenpastoral,  
Erzbischöfliches Ordinariat Bamberg

### Ausstellung zum Karfreitag

Am Karfreitag, 06. 04 2012 findet im Atelier von Barbara Winkler in der Altenburger Straße 6 eine Ausstellung zur Thematik **Kreuz und Tod** statt. Gezeigt werden zeitgenössische Arbeiten von drei Bamberger Künstlerinnen, die sich intensiv und auf sehr unterschiedliche Weise mit diesem ernsten Thema auseinandergesetzt haben. Die Ausstellung ist nur am Karfreitag zu sehen, durchgehend von 11.00 Uhr – 23.00 Uhr.



Andrea Landwehr-Ratka  
(Fotographie  
und Objekte)

Johanna Pohl  
(Malerei)

Barbara Winkler  
(Malerei)



## GottesGarten der Religionen

das Paradies berühren vom 26.04 - 07.10.2012

Auf der Landesgartenschau 2012 auf der ERBA-Insel in Bamberg wird es erstmals in der Geschichte der Landesgartenschauen ein gemeinsames Projekt dreier Religionen geben: Katholische und evangelische Kirche, die Israelitische Kultusgemeinde und die muslimischen Gemeinden Bam-



bergs präsentieren sich im „GottesGarten der Religionen“ und laden dazu ein, bei über 500 Veranstaltungen „das Paradies zu berühren“. Sie wollen ein Zeichen setzen für ein Miteinander der Religionen, für gemeinsame Werte und Anliegen, und ebenso auch für die Achtung des Andersgläubigen und den Respekt vor den Unterschieden im Glauben an den einen Gott.

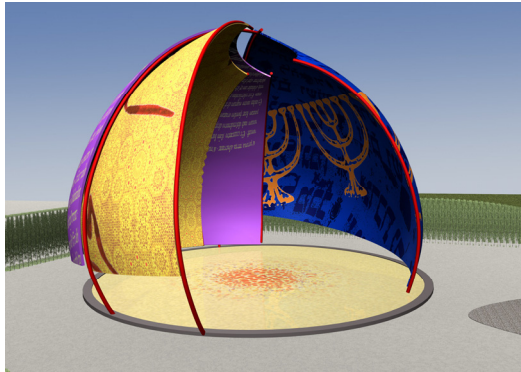
Täglich gibt es um 11:30 Uhr und um 16:30 Uhr einen geistlichen Impuls, an jedem Sonntag feiern die christlichen Gemeinden um 11:00 Uhr einen Gottesdienst. Am **13. Mai** überträgt das ZDF einen Fernsehgottesdienst live aus der Landesgartenschau. Christi Himmelfahrt, Pfingsten und weitere Sonntage werden in ökumenischer Verbundenheit begangen.

An jedem Dienstagabend gibt es einen katholischen Werktagsgottesdienst, an acht Tagen jüdische Gottesdienste. Die Muslime stellen sich in ihrer Reihe „Islam im Dialog – in Geschichte und Gegenwart“ mit Lesungen aus dem Koran und deren Auslegung vor.

Zur Eröffnung und zum Abschluss der Landesgartenschau finden multireligiöse Feiern statt. In jedem Monat referieren fachkundige VertreterInnen der Religionsgemeinschaften beim „Talk der Religionen“ über ein vorgegebenes Thema (u.a. Paradies, Ökologie, Spiritualität, Schöpfung, multikulturelles Zusammenleben und soziale Verantwortung) und stellen sich den Fragen der Zuhörer. Am 7. Juli bringen die Dekanatschöre in Zusammenarbeit mit den Symphonikern „die Schöpfung“ von Haydn auf die große Bühne.



Darüber hinaus gibt es mehr als 150 weitere Veranstaltungen für Jung und Alt, die allen Gästen offen stehen, egal, ob sie einer der drei Religionen angehören oder nicht. In den geplanten Programmpunkten spiegelt sich das Miteinander der Religionsgemeinschaften, die sich im Miteinander oder in eigener Verantwortung und je nach ihren personellen Möglichkeiten aktiv einbringen.



So können Sie z.B. Konzerte oder Workshops besuchen, es gibt Veranstaltungen für Ehepaare, für Eltern mit Kindern oder ein Jugendzeltlager christlicher Pfadfinder. Ebenso bietet es sich für Schulklassen oder Kindergärten an, bei uns Themenbereiche aus den drei Religionen kennenzulernen. Der GottesGarten lädt alle Besucher und Besucherinnen zum Verweilen ein, bietet ihnen an, sich mit den grundlegenden Gedanken der drei Religionen zu befassen und aus der reichen Quelle ihrer geistigen und geistlichen Erfahrungen etwas für sich mitzunehmen.

Das Programm und weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.gottesgarten-bamberg.de](http://www.gottesgarten-bamberg.de).

**Ulrich Ortner**  
Referent des Regionaldekans

### Impressum

Herausgeber: Seelsorgebereich Dom/Obere Pfarre  
Redaktionsteam: Hubertus Lieberth, P. Dr. Stephan Panzer O.Carm.  
Layout: Cornelia Lumpe  
Druckerei: dieDruckerei.de  
Auflage: 5400

**Redaktionsschluss** für den Weihnachtspfarrbrief ist **Freitag, der 09.11.2012**, um 12:00 Uhr. Bitte senden Sie Ihre Artikel (wenn möglich mit Bild) **rechtzeitig** an die Pfarrämter in unserem Seelsorgebereich.

## Hallo Kinder! Hier ist eure Seite!

### **Basteln:**

#### **Getupfte Ostereier**

##### Material:

Ausgeblasene Hühnereier, Wachsmalstifte in gelb, rot, blau und grün, Kerze, schwarzer Lackstift für die Marienkäfer, Satinbänder zum Aufhängen.

##### So geht's:

Die Wachsmalstifte über der Kerzenflamme schmelzen und zügig auf das Ei tupfen (bevor der Wachsmalstift wieder abkühlt). Achtung!!!

Kleinere Kinder lassen sich bitte von einem Erwachsenen helfen. Für die Marienkäfer Kopf, Fühler, Füße und Punkte mit Lackstift aufmalen. Als Aufhängung jeweils ein Satinband befestigen.



#### **Eier mit Blastechnik:**

##### Material:

Plastik-Eier, Bastelfarbe in gelb, Pinsel, Wasserfarben in orange oder rot, Strohalm, Klarlack glänzend. Eierbecher: Vario-Karton „Eier-Korbgeflecht“, Schere

##### So wird's gemacht:

Die Eier mit dem Pinsel in gelb anmalen und trocknen lassen. Die Wasserfarbe nicht zu wässrig mit einem Pinsel auf die Spitze eines Eies tropfen und sofort mit

dem Strohalm in alle Richtungen pusten. Weitere Farbe auftropfen und pusten, bis das ganze Ei mit einem Muster überzogen ist. Trocknen lassen. Das Ei mit Glanzlackspray besprühen. Für den Eierbecher aus dem Karton ein Stück ausschneiden, rund biegen und zusammenkleben.



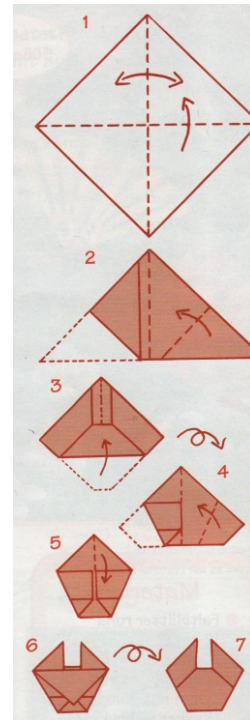
### Haseneierbecher

#### Material:

Faltblätter 20 x 20 cm in braun, Stifte zum Gesicht aufmalen.

#### So geht's:

1. Das Papier über die Diagonale zur Hälfte falten. Das entstandene Dreieck nochmals zur Hälfte falten und wieder öffnen.
2. Nun die unteren Ecken zur Mitte hin falten, aber nicht ganz bis zur Mittelmarkierung.
3. Nun den unteren Bereich der entstandenen Raute wie abgebildet nach oben falten.
4. Die Faltarbeit wenden. Die Seitenteile genau bis zur Mittellinie hin falten.
5. Die beiden Lagen des oberen Dreiecks nach unten falten.
6. Faltarbeit wenden. Das Gesicht des Hasen aufmalen. Fertig ist der Eierbecher.



### Ein paar alte Spiele rund ums Ei:

#### **Eierschlagen oder Eierticken:**

Zwei Spielpartner stoßen ihre Eier mit den spitzen oder stumpfen Enden zusammen. Abwechselnd hält der eine oder der andere sein Ei hin und der Gegner lässt sein Ei dagegen stoßen. Wessen Ei zerbricht, der hat verloren und muss sein Ei dem Konkurrenten überlassen.

#### **Eierwettlauf:**

Man legt ein hartgekochtes Ei auf einen Suppenlöffel und läuft um die Wette einem vorher bestimmten Ziel entgegen. Gewonnen hat der Spieler, der sein Ei heil übers Ziel bringt oder wer zuerst am Ziel ist.

#### **Eierkullern:**

An einer sandigen Stelle gräbt man eine Kuhle, die groß genug sein sollte, um 6 Eier aufzunehmen. 5 Spieler legen nun ihre Eier in die Grube, der sechste Spieler kullert seines von einer bestimmten Entfernung aus in das Nest. Trifft er ein anderes Ei, so muss ihm dessen Besitzer einen Preis geben. Wer am Ende die meisten Preise vorweisen kann, hat gewonnen.

Eure Ulli

## Neues aus dem Dompfarrkindergarten St. Michael

*„Hurra, endlich ist die Matte da! Wir können hüpfen, tanzen, springen, damit die tollsten Turnstunden gelingen!“*

Große Freude, lachende Kinderaugen und strahlende Erziehergesichter hat uns unser Förderverein des Dompfarrkindergartens gemacht. Herr Olaf Pelzing, Schatzmeister des Fördervereins und selbst Vater hier im Dompfarrkindergarten, überreichte am Donnerstag, dem sogenannten närrischen Altweiberfasching, einen symbolischen Scheck mit dem Betrag von 890,-€ für die tolle hochwertige Weichbodenmatte. Leider war Frau Kolbert an diesem Tag verhindert. Sie war zuvor Schatzmeisterin, bis Herr Pelzing dieses wichtige Amt übernahm.



Alle Kinder freuen sich schon auf wertvolle Bewegungs- und Turnstunden mit dem Einsatz dieser Weichbodenmatte. Und was das Schönste ist? Es folgen sicherlich noch viele weitere wertvolle pädagogische Beiträge, die durch den Förderverein gesponsert werden können. Durch die immer knapper werdenden Kassen sind wir über diese Einrichtung sehr dankbar. Auch Sie können durch einen jährlichen Beitrag von 24,- € beitreten oder einmalig spenden und unseren Dompfarrkindergarten St. Michael unterstützen:

Förderverein Dompfarrkindergarten St. Michael  
Die Kontonummer lautet: 26 26 0,  
Bankleitzahl 77050000 bei der Sparkasse Bamberg  
Vermerk : Mitgliedschaft oder einmaliger Beitrag

**Im Namen aller Kinder, Eltern und Erzieher sage ich Ihnen ein herzliches Dankeschön.**

Eindrücke unserer vergangenen Faschingszeit: Kostümiert und ausgelassen singen die kleinen Narren die wohl bekannten Faschingssongs. Viele Eltern konnten sich zu Hause an die Kindheit erinnern, wenn die Kinder heimkommen und das ein oder andere bekannte Lied mit Freude singen:

Die Affen rasen durch den Wald...Die Tante aus Marokko...Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad oder Da steht der Zauberer Schrapfelschrot...uvm. Mit dem großen Faschingsfest am Freitag beendeten wir mit Spiel, Faschingsdisco, leckerem Büffet und dem Kindercocktail „der blaue Schlumpf“ unsere Faschingszeit.

In der Fastenzeit erleben und erfahren die Kinder, wie wertvoll das Leben ist. Natur und Mitmensch mit allen Sinnen erleben. Wichtig ist es dabei, die Kinder sensibel mit Elementen wie Ernährung, Körpererfahrungen, Sinneserfahrungen und Wertschätzungen zu machen. Fragen auf den Grund zu gehen wie: Wie ernähre ich meinen Körper? Was braucht er? Wie gehe ich mit meinem Mitmenschen und der Natur um? Wie wichtig ist Bewegung? Dabei wird unsere neue Matte großen Einsatz spüren. Außerdem betreiben wir Kräuterkunde, machen Massagen und eröffnen den Vorschulkindern die Welt der Technik. Durch das von Bosch finanzierte BoschkiTechprojekt (über 1000,- EUR und darüber hinaus) steigen Kinder mit dem pädagogischen Kigateam (wiederum mehrmals von Bosch ausgebildet) in die Materie Technik mit verschiedenen Methoden und einer kleinen Werkzeugkunde ein. Und die Kräuterkunde gibt uns schon mal einen Vorgeschmack und eine gute Vorbereitung auf unsere Teilnahme an der Landesgartenschau im Juli auf dem Erbagelände im GottesGarten. Denn unser Dompfarrkindergarten ist ein lebendiger Baustein unserer Dompfarrei.

Freundliche Grüße sagt Ihnen im Namen aller Kinder, Eltern, Mitglieder des Fördervereins und des pädagogischen Teams

**Rosemarie Richter, Kindergartenleiterin**

## Kinderfasching im Dompfarrheim

Domfamilien – Offener Familienkreis

Gut besucht war er wieder, unser Kinderfasching im Dompfarrheim. Was ist das wohl, was Sie hier auf dem Bild zu sehen bekommen? Im Jubiläumsjahr kann es fast nicht anders sein: Ein Modell des Bamberger Domes ganz kreativ aus lauter Faschingsfiguren, das innerhalb von zwei Minuten entstanden ist. Kann man es nicht ganz deutlich erkennen?

Hubertus Lieberth



## Terminvorschau der Domjugend

### Live-Übertragung der Männerfußballeuropameisterschaft auf Leinwand im Dompfarrheim:

Es werden alle Spiele mit deutscher Beteiligung und alle Spiele ab den Viertelfinals übertragen. Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarrbüro oder auf den Aushängen im Dom und am Jugendheim.

09.6 . Deutschland – Portugal	20.45 Uhr
13.6. Niederlande – Deutschland	20.45 Uhr
17.6. Dänemark – Deutschland	20.45 Uhr
Viertelfinale	
21.6 . 1A – 2B	20.45 Uhr
22.6. 2A – 1B	20.45 Uhr
23.6. 1C – 2D	20.45 Uhr
24.6. 2C – 1D	20.45 Uhr
Halbfinale	
27.6. Sieger VF 1 – Sieger VF 3	20.45 Uhr
28.6. Sieger VF 2 – Sieger VF 4	20.45 Uhr
Finale	
1.7. Sieger HF 1 – Sieger HF 2	20.45 Uhr

**Zeltlager 2012 der Domjugend Bamberg**

Mädchenzeltlager: 4.8. – 11.8.2012  
Jungenzeltlager: 11.8. – 18.8.2012

Herzliche Einladung ergeht an alle Jungen und Mädchen aus der Dompfarrei, ihre Freundinnen und Freunde. Anmeldungen sind ab März im Jugendheim und im Pfarrbüro erhältlich.

## Mit neuen Sternen auf neuen Wegen für die Rechte der Kinder singen

Die Sternsingeraktion 2012 der Dompfarrei  
St. Peter und St. Paul Bamberg in Zahlen

34 aktive Sternsinger, die mit  
17 Begleitern in  
9 Gebiete gelaufen sind, wobei es  
7 neue Holzsterne gab.

Ergebnis:  
7930 € gesammelte Spenden der SternsingerInnen.  
300 € Spenden von den SternsingerInnen.  
50 Paar verdrückte Wienerla.  
25 Paar verdrückte Weißwörscht.

UNZÄHLIGE freudenstrahlende Gesichter!

Vielen Dank an alle, die diesen Tag möglich machten.  
Vielen Dank an alle SternsingerInnen!  
Vielen Dank an alle Spendende!

*Möge über Euch allen das ganze Jahr 2012 der Segen des Herrn ruhen!*

**Norbert Schweitzer**



## Sternsinger in Wildensorg

Auch in diesem Jahr waren am Dreikönigstag unsere Ministranten als Sternsinger unterwegs, um für notleidende und bedürftige Kinder Spenden zu sammeln.

Auf dem Foto sind Anna, Franziska und Katharina zu sehen, die im Renkfeldweg um Spenden baten. 1.240.- Euro konnten an die Aktion Sternsinger überwiesen werden.

*Ein herzliches Dankeschön an alle Sternsinger.*



## Einbau der Heizung in St. Josef Wildensorg

Am Dienstag nach Ostern beginnt der Einbau der Heizung in der Kirche St. Josef in Wildensorg. Wenn alles nach Plan verläuft, wird die Baumaßnahme am Samstag vor Pfingsten abgeschlossen sein und wir werden am Pfingstsonntag wieder Gottesdienst in unserer Kirche feiern können.

Während der Umbauzeit von knapp sieben Wochen wird kein Gottesdienst in der Wildensorger Kirche stattfinden. Die Sonntagsgottesdienste vom 15. April bis 13. Mai werden wir im Bürgersaal der alten Schule abhalten. Die Mittwochsgottesdienste vom 11. April bis 23. Juni entfallen. Die Maiandachten werden wir ebenfalls im Bürgersaal abhalten.

Am 13. Mai findet der Bittgang nach St. Jakob statt. Start ist wie jedes Jahr um 8.00 Uhr an der Kirche. Am 20. Mai ist Flurumgang. Gottesdienst findet um 8.00 Uhr an der Kirche statt. Wetterabhängig entweder im Zelt oder auf dem Freigelände neben der Kapelle. Anschließend lädt der Aktionskreis zum Frührschoppen im Zelt oder auf dem Freigelände ein. Der Erlös aus dem Frührschoppen ist für den Einbau der Heizung bestimmt.

**Günter Walz**



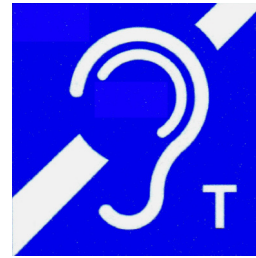
## Termine Wildensorg

Mo. 19.03.	19.00 Uhr	Patronatsfest (Festgottesdienst)
So. 25.03.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst
	11.00 Uhr	Fastenessen im Bürgersaal
Sa. 07.04	21.00 Uhr	Osternacht mit Verkauf von Osterglocken
Di. 10.04.	14.00 Uhr	Seniorenachmittag im Gasthaus Heerlein
Do. 19.04.	19.45 Uhr	Bibelkreis im Bürgersaal
Sa. 05.05.	19.00 Uhr	Florianstag mit Fahrzeugweihe der FFW Bamberg
Di. 08.05.	14.00 Uhr	Seniorenachmittag im Gasthaus Heerlein
So. 13.05.	08.00 Uhr	Bittgang nach St. Jakob
Di. 15.05.	19.00 Uhr	Bittgang in Wildensorg
Do. 17.05	10.00 Uhr	Gottesdienst (Christi Himmelfahrt)
Mi. 16.05.		kein Gottesdienst
So. 20.05.	8.00 Uhr	Zeltgottesdienst mit Flurumgang in Wildensorg
Mo. 21.05.	19.45 Uhr	Bibelkreis im Bürgersaal
So. 17.06.	10.00 Uhr	Kirchweihgottesdienst
Mo. 18.06.	14.00 Uhr	Seniorenachmittag im Gasthaus Heerlein
Do. 21.06.	19.45 Uhr	Bibelkreis im Bürgersaal
Fr. 22.06.	19.00 Uhr	Johannisfeuer
Sa. 30.06.	15.00 Uhr	Wildensorger Betstunde im Dom
So. 01.07.	10.00 Uhr	Gottesdienst, anschließend Betstunde
Mo. 23.07.	19.45 Uhr	Bibelkreis im Bürgersaal
So. 29.07.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst, anschließend Sommerfest
Mi. 15.08.	14.00 Uhr	Andacht an der Waldkapelle mit Kräuterweihe, anschl. Kräutergartenfest
Di. 11.09.	14.00 Uhr	Seniorenachmittag im Gasthaus Heerlein
Do. 13.09.	19.45 Uhr	Bibelkreis im Bürgersaal
So. 30.09.	10.00 Uhr	Erntedankgottesdienst
Di. 09.10.	14.00 Uhr	Seniorenachmittag im Gasthaus Heerlein
Do. 15.10.	19.45 Uhr	Bibelkreis im Bürgersaal
Do. 01.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit anschließendem Friedhofsgang
So. 11.11.	17.30 Uhr	Martinszug

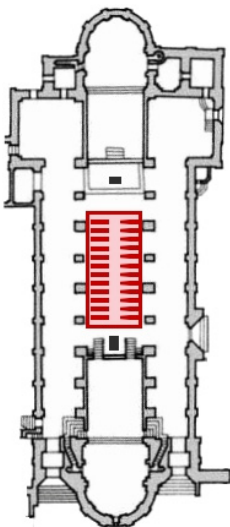
## Optimal hören im Dom

dank der Induktiven Höranlage

Im Dom wurde jetzt eine Induktive Höranlage für Schwerhörige eingebaut. Wer ein Hörgerät trägt, kann durch diese Technik optimal hören und verstehen, wenn sein Hörgerät entsprechend eingestellt ist. Alle guten Hörhilfen haben eine T-Stellung bzw. ein T-Spulen-Programm. Dadurch ist es endlich kein Problem mehr, die Predigt zu verstehen und alles, was in die Mikrofone gesprochen wird.



Eine Induktive Höranlage überträgt die Sprache oder Musik vom Mikrofon in schwache magnetische Schwingungen. Die kann das Hörgerät mit der eingebauten Telefon- bzw. Induktionsspule empfangen und in Schall zurückübersetzen. Die Töne werden direkt ins Ohr übertragen; alle Nebengeräusche und der Raumhall sind ausgeblendet. Ein Segen für Hörgeräteträger! Sie verstehen auf diese Weise oft besser als alle anderen. Wichtig ist, dass man in der Kirche innerhalb der sogenannten Ringschleife sitzt. Sie umfasst im Dom das ganze Mittelschiff. (s. Grafik)



Was müssen Sie beachten, wenn Sie ein Hörgerät tragen?

Solche Geräte sind ja kleine Minicomputer am Ohr mit vielen Einstellungsmöglichkeiten. Der Induktionsempfang muss meist extra aktiviert werden. Das macht Ihnen Ihr Hörgeräteakustiker aber kostenlos in wenigen Minuten - bestehen Sie einfach darauf. Bei manchen Im-Ohr-Geräten fehlt aber die Induktionsspule und bei den neuesten Mini-Geräten, die im Gehörgang untergebracht werden, sowieso.

Wenn Sie aber Induktionsempfang haben, können Sie seine Vorteile auch bei entsprechenden Telefonen und Handys nutzen und durch spezielle Zusatzgeräte auch beim Fernsehen und Musik hören. Ihr Gehör und Ihre Angehörigen werden es Ihnen danken.

## Gottesdienstordnung Ostern

### **Bußgottesdienste**

Di. 27.03. 19:00 Bug  
Mi. 28.03. 19:00 St. Urban  
Fr. 30.03. 19:00 Dom

### **Dom**

#### **Gründonnerstag, 5. April**

18:00 Wort-Gottes-Feier für Kinder  
im Dompfarrheim  
19:00 Messe vom Letzten Abend-  
mahl  
21:00 Ölbergandacht, anschl. stille  
Anbetung

#### **Karfreitag, 6. April**

7:30 - 11:30 Beichtgelegenheit  
10:00 Kreuzwegandacht  
11:00 Kinderkreuzweg  
13:00 - 14:15 Beichtgelegenheit  
14:30 Feier vom Leiden und Sterben  
Christi  
16:15 - 18:00 Beichtgelegenheit  
19:00 Andacht zu den sieben Worten  
Jesu am Kreuz

#### **Karsamstag, 7. April**

15:45 Aussetzung des Allerheiligsten  
am Heiligen Grab bis 18.00 Uhr  
16:00 - 17:00 Beichtgelegenheit  
21:00 Osternachtfeier mit Erwachse-  
nentaufe, anschließend Spei-  
sensegnung

### **Hochfest d. Auferstehung des Herrn / Ostersonntag, 8. April**

9:30 Pontificalgottesdienst  
11:30 Eucharistiefeier  
17:00 Ökumenische Vesper und Tauf-  
erinnerungsfeier mit  
Landesbischof Prof. Dr. Bed-  
ford-Strohm - Vokalensemble

#### **Ostermontag, 9. April**

8:45 Pontifical-Gottesdienst  
10:15 Eucharistiefeier mit Kindergot-  
tesdienst in der Nagelkapelle  
11:30 Eucharistiefeier  
17:00 Festandacht

### **St. Michael**

#### **Gründonnerstag, 5. April**

17:00 Messe vom Letzten Abend-  
mahl

#### **Karfreitag, 6. April**

9:00 Kreuzwegandacht

#### **Karsamstag, 7. April**

19:00 Auferstehungsfeier

#### **Ostersonntag, 8. April**

10:00 Eucharistiefeier

#### **Ostermontag, 9. April**

10:00 Eucharistiefeier

## Pfarrbrief Dom/Obere Pfarre – Ostern 2012

### **St. Jakob**

#### **Karfreitag, 6. April**

7:30 - 10:00 Uhr Beichtgelegenheit

#### **Karsamstag, 7. April**

24:00 Dekanatsjugendosternacht zum  
Thema: „Stille · Wasser · tief“,  
es spielt die Domband

#### **Ostersonntag, 8. April**

7:30 Eucharistiefeier

#### **Ostermontag, 9. April**

7:30 Eucharistiefeier  
14:00 Festgottesdienst für die Franzis-  
kanische Gemeinschaft in der  
Kapelle des früheren Franziska-  
nerklosters

### **St. Elisabeth**

#### **Karsamstag, 7. April**

22:00 Osternachtfeier

### **St. Joseph, Wildensorg**

#### **Gründonnerstag, 5. April**

19:00 Messe vom Letzten Abendmahl

#### **Karfreitag, 6. April**

9:00 Kreuzwegandacht  
15:00 Feier vom Leiden und Sterben  
Christi

#### **Karsamstag, 7. April**

21:00 Osternachtfeier

#### **Ostersonntag, 8. April**

10:00 Festgottesdienst  
14:30 Festandacht

#### **Ostermontag, 9. April**

10:00 Eucharistiefeier

### **Obere Pfarre**

*Die Gottesdienste vom 31.3. - 15.4.  
finden in der Oberen Pfarre statt.*

#### **Gründonnerstag, 5. April**

19:00 Messe vom Letzten Abendmahl

#### **Karfreitag, 6. April**

Beichtgelegenheit in der Karmeliten-  
kirche  
10:00 Kreuzweg  
15:00 Feier vom Leiden und Sterben  
Christi

#### **Karsamstag, 7. April**

21:00 Feier der Osternacht mit  
Erwachsenentaufe,  
anschl. Agape

#### **Ostersonntag, 8. April**

10:30 Eucharistiefeier  
19:00 Eucharistiefeier

#### **Ostermontag, 9. April**

10:30 Eucharistiefeier, der Kirchen-  
chor singt

### **St. Urban**

#### **Gründonnerstag, 5. April**

19:00 Messe vom Letzten Abendmahl

## Gottesdienstordnung

### **Karfreitag, 6. April**

9:30 Kreuzweg  
10:00 – 11:00 Beichtgelegenheit  
15:00 Feier vom Leiden und Sterben Christi

### **Karsamstag, 7. April**

17:00 Kinder auf dem Weg zur Feier des Osterfestes

### **Ostersonntag, 8. April**

5:30 Feier der Osternacht, anschl. Agape  
10:00 Eucharistiefeier

### **Ostermontag, 9. April**

10:00 Eucharistiefeier

### **Karmelitenkirche**

#### **Gründonnerstag, 5. April**

19:00 Messe vom Letzten Abendmahl, Anbetung in der Unterkirche

#### **Karfreitag, 6. April**

Beichtgelegenheit  
6:30 Trauermetten  
15:00 Feier vom Leiden und Sterben Christi

#### **Karsamstag, 7. April**

6:30 Trauermetten  
17:30 Vesper

#### **Ostersonntag, 8. April**

5:00 Feier der Osternacht  
8:00 Eucharistiefeier  
9:30 Eucharistiefeier

17:30 Ostervesper

#### **Ostermontag, 9. April**

6:00 Eucharistiefeier  
8:00 Eucharistiefeier  
9:30 Eucharistiefeier

### **Hl. Dreifaltigkeit Bug**

#### **Gründonnerstag, 5. April**

19:00 Messe vom Letzten Abendmahl

#### **Karfreitag, 6. April**

9:00 Kreuzweg – Andacht

#### **Ostersonntag, 8. April**

8:45 Eucharistiefeier

#### **Ostermontag, 9. April**

8:45 Eucharistiefeier

### **Missionshaus Bug**

#### **Karfreitag, 6. April**

15:00 Feier vom Leiden und Sterben Christi

#### **Ostersonntag, 8. April**

5:00 Feier der Osternacht

### **Klinikumskapelle**

#### **Karfreitag, 6. April**

9:00 Kreuzweg

#### **Ostersonntag, 8. April**

9:00 Eucharistiefeier

#### **Ostermontag, 9. April**

9:00 Eucharistiefeier

## Pfarrbrief Dom/Obere Pfarre – Ostern 2012

### Termine der Dompfarrei

- Fr. 23.03. 20.00 Uhr Schafkopffrennen im Dompfarrheim  
Sa. 24.03. 13.00–17:00 Uhr Schatzsuchertag im Dom (dies ist ein Angebot im Rahmen des Domjubiläums und richtet sich an Familien mit Kindern; es gibt Interessantes im Dom zu entdecken)
- So. 25.03. 10.15 Uhr u.  
11.30 Uhr Eucharistiefeiern, gestaltet vom Eine-Welt-Kreis zum Misereorsonntag – Es spielt die Domband  
ab 11.15 Uhr Fastenessen im Dompfarrheim
- So. 01.04. 17.00 Uhr Kreuzweg von St. Elisabeth nach St. Getreu  
So. 29.04. 10.00 Uhr Jubelkommunion im Dom  
So. 06.05. 11.00 Uhr Kirchweihreiben in der Alten Hofhaltung  
Fr. 15.06. 19.00 Uhr Domfamilien: Biergarten vor dem Dompfarrhaus  
Fr. 22.06. 19.00 Uhr Johannisfeuer in Wildensorg  
20.00 Uhr Gottesdienst und Johannisfeuer auf dem Rothofgelände  
Sa. 23.06. 09.00 Uhr Priesterweihe von Jean Bernard Njee Njee  
So. 24.06. 10.15 Uhr Primizgottesdienst von Jean Bernard Njee Njee, anschl. Einladung zum gemeinsamen Essen im Pfarrsaal  
Sa. 30.06. 09.00 Uhr Firmung des Seelsorgebereiches Dom/Obere Pfarre im Dom durch Erzbischof Ludwig Schick – Es spielt die Domband
- So. 08.07. 10.00 Uhr Heinrichsfest  
Mi 18.07. 15.00 Uhr Abfahrt zur Naturbühne nach Trebgast mit Aufführung des Stückes um  
17.00 Uhr „Arsen und Spitzenhäubchen“ mit Abendeinkehr  
So. 22.07. 10.15 Uhr Pfarrgottesdienst, gestaltet vom Kreis Ehepaare & Singles, anschließend Frühschoppen im Hof des Dompfarrheimes
- Sa. 28.07. Bildungsfahrt nach Ulm und Blaubeuren  
Sa. 04.08. bis Sa. 11.08.12 Mädchenzeltlager und vom  
Sa. 11.08. bis Sa. 18.08.12 Jungenzeltlager der Dompfarrei



#### 1000 Jahre Bamberger Dom - ein Fest für alle

Alle Informationen rund um das Jubiläumsjahr und seine Veranstaltungen finden Sie unter:

<http://www.dem-himmel-entgegen.de>

## Bildungsfahrt der Dompfarrei nach Ulm und Blaubeuren

Die Bildungsfahrt der Dompfarrei führt am **Samstag, 28. Juli 2012**, – bitte vormerken – nach Ulm und Blaubeuren.

**Ulmer Münster** - Seit Jahrhunderten prägt es die Stadt und die Region, ist im In- und Ausland geradezu ein Synonym für Ulm. Diese Prominenz verdankt es vor allem seinem Turm, mit 161,53 m ist er der höchste Kirchturm der Welt. Grundsteinlegung war am 30. Juni 1377. Berühmte Baumeister der damaligen Zeit waren mit dem Bau der Kirche beauftragt: unter anderem die Familie Parler. Doch auch im Inneren offenbaren sich wahre Kunstschätze: das Chorgestühl, die Kanzel, der Choraltar, die Chorfenster und andere.... 1543 wurde der Bau aus Geldmangel eingestellt und erst Mitte des 19. Jahrhunderts wieder fortgesetzt.



**Blautopfstadt Blaubeuren** besitzt eine der besterhaltenen mittelalterlichen Altstädte im Land. Der Blautopf ist die sagenumwobene, stärkste und wohl schönste Karstquelle Deutschlands. **Das Kloster** mit dem spätgotischen Hochaltar ist vollständig erhalten. Gegründet 1085 als Benediktinerkloster wurde Ende des 15. Jh. die Klosterkirche

und der Chorraum mit doppelflügeligem Hochaltar im gotischen Stil erbaut. Es gilt heute als eines der bedeutendsten Kulturdenkmale des Mittelalters. Die Reformation setzte dem Klosterleben ein Ende, die alte Abtei wurde 1556 in eine Klosterschule für evangelische Theologen umgewandelt.

## Pfarrbrief Dom/Obere Pfarre – Ostern 2012

Voraussichtlicher Verlauf:

- 7:00 Uhr Abfahrt
- 10.00 Uhr Ankunft
- 10.30 Uhr Stadtführung mit Besichtigung des Münsters
- 12.30 Uhr Pause
- 14.30 Uhr Führung Blautopf mit Kloster
- 21:00 Uhr Rückkehr in Bamberg
- Mindestteilnehmerzahl: 40 Personen
- Preis incl. Busfahrt und Eintritte: ca. 20 €

Änderungen vorbehalten!

Das endgültige Programm mit Anmeldeformular wird durch Handzettel Anfang Mai bekannt gegeben.

Ich würde mich freuen, wenn genügend Personen mitfahren.

## Seniorenkreis der Dompfarrei

### Termine

- |            |           |   |
|------------|-----------|---|
| Di. 17.04. | 14.00 Uhr | Gottesdienst, anschl. Vortrag: „Licht, das nicht erlischt – Hoffnung, die nicht untergeht“, 2000 Jahre Christentum und 1000 Jahre Bistum Bamberg verbinden sich zu einer einmaligen Glaubens- und Kulturgeschichte, die auch auf uns heutige Menschen noch ihre Faszination ausübt.<br>Referent: Film und Gespräch mit Herrn Roland Baierl, Bamberg |
| Di. 08.05. | 14.00 Uhr | Gottesdienst, anschl. Frühlingskonzert „Tulpen aus Amsterdam“ mit Schlagern, Evergreens und Operettenmelodien mit Hans-Wolfgang Graf  |
| Di. 12.06. | 14.00 Uhr | Gottesdienst, anschl. Vortrag zum Thema: „Reise nach Israel“, Begegnung mit der Heimat Jesu,<br>Referent: Alois Albrecht  |
| Di. 09.07. | 14.00 Uhr | Gottesdienst, anschl. kommt Frau Richter, Leiterin unseres Dompfarrkindergartens St. Michael mit den Kindern zu Besuch  |



## 625 Jahre Obere Pfarre

Festwoche vom 20. bis 26. Juni 2012  
... unterm Säufertürmla

	Mittwoch 20. Juni	<b>Mäc Härder</b>	19.30 Einlass 20.00 Beginn	
	Samstag 23. Juni	Höllenfest	18.15 Vorabendmesse 19.00 Festprogramm	
	Sonntag 24. Juni	Pfarrfest	10.00 Festgottesdienst anschl. Festprogramm	
		<b>Fast Faust</b> Michael Kerling und Christoph Uttenreuther von den Kammerspielen St. Gangolf	19.00 Einlass 20.00 Beginn	
	25. Juni	<b>Irene Mittermeier</b> Wolfgang Metzner	19.30 Einlass 20.00 Beginn	

Alle Veranstaltungen finden im Pfarrgarten in der Eisgrube statt.  
Die Einnahmen kommen der Kirchensanierung zugute.

### Außerdem bitte vormerken:

- So. 23. September 14:00 Uhr Pilgerweg zu Bamberger Gnadenbildern  
St. Getreu – Obere Pfarre – St. Martin –  
Wunderburg, Spaziergang unter der Leitung  
von Walter Milutzki
- So. 2. Dezember Festgottesdienst mit Erzbischof Ludwig  
Schick anlässlich des Kirchweihjubiläums

## 625 Jahre Obere Pfarre

### Wegmarken von 1987-2012 – Teil 1

Zum letzten runden Jubiläum erschien die Festschrift "600 Jahre Obere Pfarrkirche 1387-1987", deren Beiträge die (kunst-) geschichtliche Bedeutung der Pfarrkirche und verschiedene Seiten des gemeindlichen Lebens würdigten. In diesem Jahr feiern wir ein un rundes Jubiläum in einer Zeit tiefgreifender Umbrüche. Die laufende Sanierung der Pfarrkirche zeigt, wie sehr sich unsere Kirche als Baustelle darstellt. Wer die vergangenen 25 Jahre miterlebt hat, der mag sich die folgenden Wegmarken möglicherweise mit Interesse vor Augen führen - nicht aus Nostalgie, sondern der Einsicht heraus, dass Kirche mehr ein Haus aus Menschen denn eines aus Steinen ist.

24. Mai 1987 – Grundsteinlegung der Kirche St. Urban.

31. Mai 1987 – Festgottesdienst zur 600-Jahr-Feier der Oberen Pfarre mit Erzbischof Dr. Elmar Maria Kredel. Erscheinen der zugehörigen Festschrift unter Schriftleitung von Hans-Günter Röhrig.

31. Juli 1987 – Mesner Michael Kager geht in den Ruhestand, nachdem er in der Oberen Pfarre seit 1963 im Dienst war. Auf ihn folgt Robert Harizslak.

12. Mai 1988 – Einweihung des neuen Altars und Segnung des neuen Ambos in der Buger Kirche.

15. Mai 1988 – Jubiläumskirchweih "150 Jahre Buger Kirche: 1838-1988"; aus diesem Anlass gibt die Filialkirchenstiftung Heiligste Dreifaltigkeit Bug eine gleichnamige Festschrift heraus.

29. Mai 1988 – 150-jähriges Bestehen der Buger Dreifaltigkeitsbruderschaft.

Oktober 1988 – Gründung einer Seniorentanzgruppe in der Oberen Pfarre.

6. November 1988 – Wahl der Kirchenverwaltung. Gewählt wurden für die Obere Pfarre Karl Fischer, Josef Schmidt, Heinrich Kemmer, Josef Krapp, Günter Seuling und Norbert Igel, für Bug Reinhold Elling, Andreas Renner,

Peter Wich und Lorenz Leicht, für St. Urban Herbert Lauer, Günter Dellermann, Gunda Staudt, Gerhard Zankl, Dr. Franz Parthe und Roland Werber. Bereits seit Errichtung der Filialkirchenstiftung St. Urban im September 1984 ist Günter Dellermann dort Kirchenpfleger.

18. Juni 1989 – Einweihung der Kirche St. Urban durch Erzbischof Dr. Elmar Maria Kredel.

13. Februar 1990 – Gründung des "Offenen Frauenkreises" in St. Urban.

1990 – Beginn der Verbindung zwischen St. Urban und Oradea (Großwardein), Rumänien, durch die "Aktion Brückenschlag".

20. Mai 1990 – Wahl des Pfarrgemeinderates. Gewählt wurden Otmar Deuber, Josef Schmidt, Hedwig Kemmer, Hans Schwenzler, Norbert Igel, Lieselotte Rehrl, Erwin Seuling, Änne Berner, Hilmar Gareis, Kunigunde Hauptmann, Alfred Zankl, Michael Sennefelder, Edeltraud Rosenberger, Robert Harizslak und Stefan Fleischmann. Vorsitzender wurde Josef Schmidt.

23. Juni 1990 – Priesterweihe von Kilian Kemmer aus der Oberen Pfarre, Primiz am 24. Juni.

Gründung des Gemeinde- bzw. Gesamtausschusses St. Urban im November 1990, wenig später folgt die Obere Pfarre.

Seit 1991 ministrieren Mädchen in St. Urban, seit 1992 in der Oberen Pfarre, seit 1994 in Bug.

Renovierung des Pfarrzentrums der Oberen Pfarre in Eigenarbeit im April 1991.

Palmsonntag 1993 – Beginn der Kleinkindergottesdienste in der Oberen Pfarre.

24. April 1994 – Wahl des Pfarrgemeinderates. Gewählt wurden Günter Bickel, Erwin Seuling, Hedwig Kemmer, Lieselotte Rehrl, Edeltraud Rosenberger, Kunigunde Hauptmann, Stefan Fleischmann, Almut Rehrl, Robert

## Pfarrbrief Dom/Obere Pfarre – Ostern 2012

Harizslak, Renate Zeißner, Josefine Walther, Alfred Zankl, Stefan Wagner, Wolfgang Walter und Juliette Kemmer. Vorsitzender wurde Wolfgang Walter.

25. Juni 1994 – Priesterweihe von Josef Renner aus Bug, Primiz am 3. Juli.

1994 – Eröffnung des Offenen Jugendtreffs St. Urban.

9. Oktober 1994 – Einweihung der Gemeindebücherei St. Urban durch Domkapitular Dr. Gerhard Boss.

6. November 1994 – Wahl der Kirchenverwaltung. Gewählt wurden für die Obere Pfarre Otmar Deuber, Karl Fischer, Norbert Igel, Günter Seuling, Josef Schmidt und Heinrich Kemmer, für Bug Andreas Renner, Rudolf Aumüller, Reinhold Elling und Lorenz Leicht, für St. Urban Günter Dellermann, Stefan Fleischmann, Herbert Lauer, Gunda Staudt, Roland Werber und Gerhard Zankl. Nach Guntram Hader übernimmt Hiltrud Müller das Amt des Kirchenpflegers der Oberen Pfarre.

Auflösung der Kinderschola der Oberen Pfarre, die Josef Schmidt von 1969 bis 1994 geführt hat.

6. Mai 1995 – Orgelweihe in der Oberen Pfarre.

1995 – Beginn der Verbindung zwischen Bug und P. João Olimpio Castello Branco in Limoeiro do Norte (Ceará), Brasilien, durch die Initiative "Cabesa Preta"; Anfang der jährlichen Buger Krippenschau am 2. Advent.

Herbst 1995 - Herbst 1997 – Projektgruppe "Wohnviertel am Bruderwald".

März 1996 – Gründung des Gesamtausschusses Bug.

16. Februar 1997 bis Ostersonntag 2000 – Die Gemeinde beteiligt sich mit zahlreichen Veranstaltungen, Eingaben und drei Delegaten am Bamberger Pastoralgespräch "Gemeinsam den Aufbruch wagen".

1997 bis 2006 – Ökum. Reihe "Kunst - Gebet - Gespräch" mit St. Stephan.

Mai 1997 bis ca. 2002 – Die Filialgemeinde St. Urban beteiligt sich an SUN (Stadtteil-Unterstützungs-Netzwerk) als einem Modellprojekt, das Erzbischof Dr. Karl Braun, der Caritasverband und die St.-Joseph-Stiftung in Bamberg und Herzogenaurach ins Leben rufen.

Gründung des NGL (Neues Geistliches Lied) - Chores im Januar 1998

8. März 1998 – Wahl des Pfarrgemeinderates. Gewählt wurden: Hedwig Kemmer, Erwin Seuling, Lieselotte Rehl, Kunigunde Hauptmann, Helmar Fexer, Josefine Walther, Renate Zeißner, Alfred Zankl, Korbinian Bocksch, Marco Zankl, Susanne Batz, Norbert Bocksch, Robert Harizslak, Dr. Birgit Strehler und Ursula Fexer. Vorsitzender wurde Helmar Fexer.

21. Juni 1999 – Oberbürgermeister Herbert Lauer gibt den Startschuss zum 1. Babenberger Volkslauf

Mai 2000 – Neuer Kirchenpfleger in Bug wird Franz Ditterich, nachdem Peter Wich dieses Amt 47 Jahre lang ausgeübt hatte. Für den verstorbenen Lorenz Leicht rückt Adolf Lippert in den Kirchenrat nach. Den Mesnerdienst versehen nach der Verabschiedung Peter Wichs die Buger Kirchenräte im Wechsel.

5. November 2000 – Wahl der Kirchenverwaltung: Gewählt wurden für die Obere Pfarre Josef Batz, Otmar Deuber, Karl Fischer, Heinrich Kemmer, Hiltrud Müller und Günter Seuling, für Bug Ludwig Heindl, Reinhold Elling, Andreas Rauh und Adolf Lippert, für St. Urban Günter Bickel, Günter Dellermann, Andreas Fleischmann, Herbert Lauer, Ingeborg Polz und Gerhard Zankl.

Mai 2001 - Juli 2003 – Gemeindeberatung des Pfarrgemeinderates mit Bianka Lebküchler und Dr. Max Josef Schuster.

23. September 2001 – Einweihungsfest für das Neubaugebiet "Usselmangelände", veranstaltet von Bürgerverein und Kirchengemeinde St. Urban

*(Fortsetzung folgt ...)*

**P. Stephan Panzer**

## Die Pfarrei 1987-2012

Die letzten 25 Jahre aus Sicht eines Gemeindemitglieds

Blickt man von der Oberen Brücke zur Pfarre hinauf, wirkt der Ostchor wie der Bug eines mächtigen Schiffes, das im Strom der Zeiten sicheren Kurs hält. Dass 2010 die lange anstehende Sanierung begonnen hat, mag symbolisch auch dafür stehen, dass es unter dem Dach des Gotteshauses „knistert“.

Die Obere Pfarre hatte das Glück, dass der Karmelitenorden die Seelsorge in der Pfarrei übernommen hatte und auf diese Weise eine hervorragende Kontinuität in der Gemeinde gesichert war. Pater Titus verkörperte Stabilität und leitete eine Reihe von Kaplänen in ihrem Dienst an: P. Bartholomäus, P. Wolfgang, P. Gerhard, P. Manfred, P. Roland, P. Andreas, P. Klemens und P. Stephan, hinzu kam noch P. Matthäus, nachdem die Kaplansstelle um die Hälfte gekürzt wurde. P. Klemens rückte 2006 als Pfarrer auf und übernahm ein wohl bestelltes Erbe. Um den Fortbestand des religiösen Lebens in der Erzdiözese zu sichern, konnte die Pfarrei auch drei Neupriester stellen: 1990 Kilian Kemmer aus der Oberen Pfarre, 1994 Josef Renner aus Bug, 2004 Stefan Fleischmann aus St. Urban.

Neu für die Pfarrgemeinde war auch der Einsatz eines Pastoralreferenten. Elmar Senghaas leistete diesen Dienst 20 Jahre lang bis 2006 und wurde von Benjamin Hengstermann beerbt, wobei sich die Pfarrleitung an die bischöflichen Richtlinien hielt und die Pastoralreferenten nicht zum Predigtamt in der Eucharistiefeier zuließ. Wesentlich sichtbar waren da die Mesner: Josef Kager und Robert Harizslak, die mit großem Eifer für den Blumenschmuck im Gotteshaus und den Aufbau der wertvollen Krippe in der Pfarre sorgten. Manfred Weber übernahm diese Aufgabe für St. Urban und wurde Nachfolger von Herrn Harizslak für beide Kirchen, bis auch er 2010 ganz plötzlich aus dem Leben gerissen wurde.

Sehr erfreulich war auch der Einsatz der Ministranten und Ministrantinnen (ab 1991 in Urban, 1992 in der Oberen Pfarre, 1994 in Bug) in allen drei zum Pfarrbereich gehörenden Kirchen. Ihr regelmäßiger Dienst bei den Gottes-

diensten scheint so selbstverständlich, dass man nicht mehr sieht, welchen Einsatz und welches Pflichtbewusstsein sie im Vergleich zu den inzwischen nicht mehr zur Kirche kommenden Altersgenossen aufbringen. Die Ministrantinnen bilden inzwischen die Mehrheit und sind aus dem Bild um den Altar überhaupt nicht mehr wegzudenken. Ganz besonders anerkanntenswert ist der Sternsingereinsatz um den 6. Januar trotz häufig widriger Wetterbedingungen und das Sammeln von Spenden für Kinder in einem Land der Dritten Welt. Gruppenstunden und jährliche Zeltlager sind nur ein bescheidener Ausgleich. Von den Besuchern der drei offiziellen Kirchen der Pfarrei weniger wahrgenommen wird die Ministranten- und Jugendarbeit in der Klosterkirche, die so nah an der Pfarre liegt und erst jetzt, wenn sie als Ausweichquartier benötigt wird, die gebührende Beachtung erfährt. Über 20 Jahre hat hier P. Hanspeter Schmidt eine starke Gruppe aufgebaut, deren Beziehungen untereinander und zur Kirche sich auch über die Jugendzeit hinaus als tragfähig erweisen. Dass diese Gruppenarbeit auch nach seinem Weggang von Bamberg aus beruflichen Gründen Bestand hat, wirkt überzeugend und nach wie vor motivierend.

Einen riesigen Aufschwung brachte die Einweihung von St. Urban durch Erzbischof Kredel am 18. Juni 1989. Das Neue fand viel Interesse und brachte ein neues Lebensgefühl in die Gemeinde: endlich Platz in dem neuen Gottesdienstraum nach den Jahren in der Notkirche, die Gottesdienstbesucher können einander sehen und versammeln sich gemeinsam um den Altar. Die Gottesdienste waren gut besucht, die künstlerische Ausgestaltung von St. Urban wurde diskutiert und letztlich akzeptiert. Natürlich waren damit auch entscheidende Veränderungen verbunden: ab 1990 feierten die Kinder von St. Urban ihre eigene Erstkommunion in der Regel eine Woche nach dem Weißen Sonntag in der Oberen Pfarre. Der Gesamtausschuss von St. Urban (als Versammlung der Vertreter bzw. Leiter der verschiedenen Gruppen und Kreise in der Gemeinde) trat im neuen Saal zusammen. Dort traf sich auch die „Zweite Blüte“ als zahlenmäßig starke und aktive Gruppe, die Frau Staudt mit vielen Ideen und großem Engagement führte. Der Bibelkreis St. Urban traf sich im Gruppenzimmer zu den 14-tägigen Treffen mit intensiven Diskussionen biblischer und theologischer Fragestellungen. Neu gegründet wurde von Frau Polz der „Offene Frauenkreis“, der sich einmal im Monat zu Vorträgen, Gedankenaustausch und Geselligkeit zusammenfindet. Das jährliche Kirchweihfest wurde - von der Einsatz- und Hilfsbereitschaft der Grup-

## Pfarrbrief Dom/Obere Pfarre – Ostern 2012

pen getragen - jeweils zu einem Höhepunkt des Jahres. Die Eröffnung des offenen Jugendtreffs 1994 brachte Jugendliche wieder in Kontakt zur Gemeinde und leistete einen wichtigen Beitrag zur Integration von Jugendlichen aus der ehemaligen Sowjetunion. Die Eröffnung der Gemeindebücherei St. Urban im gleichen Jahre machte das Gemeindezentrum zu einem wichtigen Anlaufpunkt für Kinder und Erwachsene.

In den neunziger Jahren zeigten sich aber auch erste Ermüdungserscheinungen im kirchlichen Leben. Hatten manche erwartet, dass die Bevölkerung in den neuen Bundesländern nach der Wiedervereinigung und der damit gewonnenen Bekenntnisfreiheit begierig nach religiösem Leben wäre, so sah man sich sehr schnell enttäuscht. Es gab zwar Kircheneintritte und Erwachsenenentaufer, doch blieben diese zahlenmäßig gering. Die aus der ehemaligen Sowjetunion zugezogenen Neubürger zeigten sich eher am Gemeindeleben interessiert und besuchten auch die Gottesdienste vor allem in St. Urban. Die Mehrheit der ehemaligen DDR-Bürger und natürlich auch inzwischen viele Kirchenferne bevorzugten ein anderes Lebensmodell, lebensbegleitende Sakramente waren durch andere Rituale ersetzt worden und die kirchlichen Feiertage bedeuteten einen Zugewinn an Freizeit, den man genießen konnte.

So ging die Zahl der Kirchenbesucher allmählich zurück. Sehr positiv hatte sich die ökumenische Zusammenarbeit zwischen der Oberen Pfarre und St. Stephan - später Philippus entwickelt, deren Anfänge bereits in der Notkirche gelegen hatten. Die gemeinsamen Gottesdienste am Weltgebetstag der Frauen, Buß- und Betttag und Silvester wurden von Pfarrern und Laien gemeinsam vorbereitet und stellten ein gemeinsames Erlebnis dar. Hier kam der Einbruch 1995 mit der Abschaffung des Buß- und Betttags zugunsten der Pflegeversicherung. Der Abendgottesdienst entwickelte nicht mehr die Anziehungskraft wie der vormittägliche Gottesdienst. Aus dem Bamberger Pastoralgespräch „Gemeinsam den Aufbruch wagen“ (1997 – 2000) kamen sehr wenige konkrete Impulse in den Gemeinden an. 1995 begann in der Diözese das große Lamentieren über die Finanznöte des Bistums, die Zuschusskürzungen des Ordinariats für die Pfarreien wurden diesen schnell zugestellt.



Für die Gläubigen blieben diese Vorgänge im Hintergrund, sichtbar wurde das Sparkonzept in den bald vom Ordinariat angeordneten Pfarreienzusammenlegungen. Auf diese Weise entstand die Pfarreiengemeinschaft „Dom/Obere Pfarre“ im Jahre 2006. Die Erzdiözese folgte damit dem Beispiel aller deutschen Bistümer. Die Umsetzung des damit verbundenen neuen Raumkonzeptes und der Verlust des Pfarrzentrums am Frauenplatz führte ab 2008 dazu, dass Gruppen nach St. Urban oder ins Dompfarrheim auswanderten oder sich auch nach anderen Räumlichkeiten umsahen, die zu günstigeren Mietkonditionen erhältlich waren. Schwamm unsere Pfarrei bei den Neuorganisationen im Strom der deutschen Kirche, so auch beim Kirchenbesuch, die Zahl der Gottesdienstbesucher nahm langsam aber kontinuierlich ab, wobei vor allem deren Altersstruktur besorgniserregend ist: nur wenige Kinder und Jugendliche nach Erstkommunion und Firmung nehmen regelmäßig an den Sonntagsgottesdiensten teil, es sei denn, sie werden durch Ministranten- und Jugendarbeit eingebunden. Die Kirchenaustritte der Jahre 2010 und 11 aus Protest gegen die Missbrauchsfälle auch in der katholischen Kirche beschleunigten den Schrumpfungprozess.

Umso bedauerlicher ist es, dass in St. Urban 2010 die Zweite Blüte, die fast 30 Jahre bestanden hatte, und 2011 der Bibelkreis Bug nach 26 Jahren sich auflösten. Beobachtet man die Entwicklung unserer Gemeinden kritisch, muss man leider feststellen, dass sich der Dienst der Kirche immer stärker auf die liturgischen Feiern reduziert, die Kirche wird in den Punkten gefragt, wo es um lebensbegleitende Feiern, Geburt und Tod geht. Wie steht es mit dem diakonischen Dienst der Kirche? Es gab schon Besuchsdienste - außer dem für Neuzugezogene - , Kommunionhelfer für die Krankenkommunion, Gottesdienstvorbereitungsgruppen für verschiedene Altersstufen usw.; einzelne Ansätze sind in unseren Gemeinden ja da, wenn z.B. Familiengottesdienste oder Predigtgespräche für Schulkinder stattfinden. Ist das Potential der ehrenamtlichen Mitarbeit wirklich ausgeschöpft oder neigen wir zu leicht dazu, vieles den professionellen Diensten zu überlassen? Werden die Gemeinden in der Zukunft sich nicht viel stärker um ein neues Miteinander von Priestern und Laien bemühen müssen?

**Erich Krause**

## Die Laurenzikapelle

ein Kleinod des Berggebiets

„Laurenziplatz“ ertönt die Ansage im Stadtbus. Alle Fahrgäste des Busses kennen die Örtlichkeiten – erreicht man doch von hier aus den „Klau“ mit seinem Bierkeller. Bei der Laurenzikapelle haben sicher einige nicht zum Kaulberg gehörende Busfahrgäste Schwierigkeiten, sie zu finden.



Nun steht schon seit 1317 eine Kapelle mit angeschlossenem Siechhof am Kaulberg. Die Kapelle war dem Heiligen Antonius geweiht und der Antoni-Siechhof war 1007 eine Stiftung des Bischofs Eberhard. 1627 wurde die Antoniuskapelle abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt. Nach zweijähriger Bauzeit erhielt die Kapelle von Weihbischof Förner ihren kirchlichen Segen, und fortan bis zum heutigen Tage ist der Kirchenpatron der Heilige Laurentius. Der im Siechhof befindliche Gottesacker bestand von 1771 bis 1810. Die Antoni-Siechhof-Stiftung wurde 1803 aufgelöst und

das Stiftungsvermögen dem heutigen Antonistift übertragen. Der Verkauf des Stiftungshauses erfolgte im Jahre 1805. Laurenzikapelle und Garten verblieben jedoch beim Haus für Unheilbare. Nachdem der Friedhof mehrere Jahrzehnte nicht mehr genutzt wurde, ist dieser 1885 eingeebnet und zu einem Garten umgestaltet worden. 1929 wurde am Kaulberg das 300-jährige Jubiläum der Laurenzikapelle begangen. Sechzehn Jahre später, genau am 22. Februar 1945, hinterließ der 2. Weltkrieg nicht nur mit der Zerstörung der Laurenzikapelle und mehrerer Gebäude am Kaulberg seine Spuren, auch mussten viele ansässige Bewohner durch die Bombardierung ihr Leben lassen. Die Gedenktafeln in der Laurenzikapelle erinnern an die damals Verstorbenen und mahnen die heutigen Besucher der Kapelle.

Der Bürgerverein III. Distrikt beschloss 1950, die zerstörte Kapelle wieder aufzubauen. 1953 konnte dann das Richtfest gefeiert und das Gotteshaus 1954 durch den Weihbischof Landgraf konsekriert werden. Der „Verein zur Erhaltung der Laurenzikapelle“ wurde von Georg Motschenbacher 1959 ge-

gründet und die Kapelle der Stiftung des Antonistiftes abgekauft. Seither ist der Verein Eigentümer und für den Erhalt des Gotteshauses verantwortlich. Mit dem Domkapitular i.R. Hans Wich konnte 2004 das 50-jährige Weihejubiläum nach dem Wiederaufbau gefeiert werden.

„Laurenzikerwa“ – nicht nur für die Kaulberger eines der größeren Feste im Jahresgang, sondern auch für die Stadtbevölkerung und Umlandbewohner. Urheberin dieses Festes ist die Laurenzikapelle, welche versteckt in der Nähe des Laurenziplatzes im „Siechhöfla“ steht. Die Kapelle ist, wie der Name schon sagt, dem Heiligen Laurentius geweiht, dessen Gedenktag am 10. August ist. Kirchweih, eigentlich Patronatsfest, wird immer am zweiten Sonntag im August kirchlich und weltlich zünftig gefeiert.

Die Bergbewohner wissen auch sonst ihr "Kerchla" während des Jahres in das kirchliche Leben einzubinden. Innerhalb der Fastenzeit, jeweils freitags, wird der Kreuzweg gebetet. Eine der Kreuzwegandachten wird vom Laurenzichor, dessen Chorleiter Peter Günther, ein Kaulberger Gewächs, auch 2. Vorsitzender des Vereins zur Erhaltung der Laurenzikapelle ist, musikalisch besonders schön gestaltet.

Im Wonnemonat Mai, in dem sich die Natur richtig entfaltet, wird in der Laurenzikapelle der Maienkönigin Maria gedacht. Es ist ein Erlebnis der besonderen Art, in der wunderschön von der Mesnerin Maria Motschenbacher geschmückten Kapelle an einer Maiandacht teilzunehmen.

Die Kirchweihstage beginnen mit dem Festzug und dem Einholen des Kirchweihbaumes, wofür sich der Bürgerverein des Kaulberges verantwortlich zeigt. Am Kirchweihsonntag im Festgottesdienst und nachmittags in einem Konzert lassen die Sängerinnen und Sänger vom Laurenzichor ihre Stimmen erschallen. Der verstorbenen Mitglieder des Vereins zur Erhaltung der Laurenzikapelle wird im Gedenkgottesdienst am Kirchweihmontag gedacht. Beschlossen werden die Festtage mit dem Hahnenschlag im Siechhöfla vor der Laurenzikapelle.

„Rosenkranzkönigin, höchste der Frauen!“ Auch im Monat Oktober, jeweils dienstags um 19.00 Uhr, trifft man sich zum Rosenkranzgebet in der wunderschön geschmückten Kapelle.

In der besinnlichen Zeit des Jahres, im Advent, werden bei Kerzenschein drei Rorateämter gelesen. Eines dieser Rorateämter wird vom Laurenzichor musikalisch umrahmt. Schließlich muss das Adventssingen des Bürgervereins in

## Pfarrbrief Dom/Obere Pfarre – Ostern 2012

der Kapelle und der daran anschl. Punschausschank vor der Kapelle erwähnt werden. Der Erlös aus dieser Veranstaltung dient dem Erhalt des Gotteshauses. Deshalb dem Bürgerverein dafür ein herzliches "Vergelt's Gott".

Wie an der Oberen Pfarre, in deren Pfarrsprengel die Laurenzikapelle steht, nagt der Zahn der Zeit auch an diesem Kleinod. Zur Zeit muss der aufsteigenden Feuchtigkeit im Mauerwerk Einhalt geboten werden. Ein Teil der Arbeiten wurde bereits von der Firma BAB (Knippert) aus Medlitz ausgeführt. In diesem Jahr muss das Mauerwerk der Sakristei noch trocken gelegt werden.



Um auf Dauer Feuchteschäden abzuhalten, ist es im Außenbereich notwendig, die Pflasterung zu öffnen, bis zur Sohle des Fundaments abzugraben und eine entsprechende Belüftung einzubringen. An der Apsisseite der Kapelle ist zwar keine Abgrabung notwendig, doch ist auch hier eine weitere Feuchtesperre einzubringen. Die Arbeiten werden vom 1. Vorsitzenden Georg Motschenbacher und dem Ingenieurbüro W. Deinlein aus Gundelsheim begleitet. Dem Kruzifix an der Außenmauer der Apsis hat die Witterung ihren Stempel aufgedrückt und erfordert eine Restaurierung. Viele bei diesen Vorhaben anfallenden zusätzlichen Arbeiten wurden von den jüngeren Vereinsmitgliedern erbracht. Der dafür notwendige Zeitaufwand war beträchtlich – Herzlichen Dank und Vergelt's Gott für die Mitarbeit. Die hohen Kosten für all diese Maßnahmen schultert der Verein zur Erhaltung der Laurenzikapelle mit seinen Mitgliedern. Der Kassier, Franz Will, ist deshalb einem Mitgliederzuwachs nie abgeneigt. Jedes Neumitglied wird herzlich auf- und jede Spende dankbar angenommen.

Spendenkonto: Verein zur Erhaltung der Laurenzikapelle,  
Kontonr. 47514, BLZ 77050000,  
(steuerl. absetzbare Spendenquittung kann ausgestellt werden).

Kontakt: Georg Motschenbacher, 0951 520 10  
oder e-Mail [Laurenzikapelle-Bamberg@gmx.de](mailto:Laurenzikapelle-Bamberg@gmx.de)  
Homepage: [Laurenzikapelle.bplaced.net](http://Laurenzikapelle.bplaced.net)

**Erhard Stöckert, Schriftführer**

## Kirchenverwaltungswahlen 2012

Aus der Arbeit des Kirchenpflegers der Oberen Pfarre

Der Kirchenpfleger ist Mitglied der Kirchenverwaltung und unterstützt den Kirchenverwaltungsvorstand (Pfarrer) bei der Verwaltung des Vermögens der Kirchenstiftung. Von der Kirchenverwaltung beschlossene Maßnahmen werden vom Vorstand oder vom Kirchenpfleger vollzogen. Dem Kirchenpfleger obliegt insbesondere das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen. Dazu gehört insbesondere die Erstellung eines Haushaltsplanes und des Jahresabschlusses. Ebenso gehören, in Rücksprache mit dem Vorstand, Personalangelegenheiten, sowie die Bewahrung und Verwaltung der kirchlichen Kunstschätze und Immobilien zu seinen Pflichten. Das Amt des Kirchenpflegers ist ein Ehrenamt.

Die Amtsperiode 2006-2012 neigt sich dem Ende entgegen. Viele kleinere und größere Projekte konnten verwirklicht werden. Es gelang, das Pfarrzentrum als sehr großen Kostenblock aus unserer Verantwortung herauszunehmen. Für Veranstaltungen bei schönem Wetter wurde der historische Pfarrgarten reaktiviert und mit einer Toilettenanlage ausgestattet. Die Kosten für die Neugestaltung der Rasenfläche wurde von unserem Förderverein übernommen.

Aber auch scheinbar „kleine“ Dinge verursachten einen langen Weg durch die Instanzen: Als Beispiel sei hier die erforderliche Reparatur unserer seit vielen Jahren verstummten Glocke genannt. Der Glockensachverständige der Erzdiözese, Herr Diözesanmusikdirektor Domorganist Markus Willinger, verweigerte seine Unterstützung. So dauerte es mehr als 2 Jahre, bis wir vom bayerischen Landesamt für Denkmalpflege in München die Genehmigung erhielten, unsere älteste Glocke (aus dem Jahr 1410) reparieren zu dürfen. Seit Weihnachten 2011 läutet sie wieder und erfreut uns mit ihrem hellen Klang.

Das wichtigste Projekt dieser Periode ist zweifellos die statische Sanierung und Renovierung unserer Pfarrkirche, die mit 6 Millionen Euro veranschlagt ist. Nach der Zusage der Stadt über eine Million Euro aus dem Fördertopf für Welterbestädte wurde beschlossen, mit der Sanierung zu beginnen. Diese

## Pfarrbrief Dom/Obere Pfarre – Ostern 2012

Zusage der Stadt wurde in einer nicht öffentlichen Sitzung des Finanzsenates widerrufen. Der Entschluss, mit der Sanierung zu beginnen, wurde jedoch beibehalten, andere Fördermittel mussten gefunden werden. Der lange und mühsame Weg durch viele Anträge führte zum Ziel: die Finanzierung der Kosten in Höhe von 90 % ist gesichert. Die erforderliche Eigenbeteiligung in Höhe von 10 % haben wir noch nicht komplett, aber bei weiterhin gutem Spendeneingang ist dies sicher zu schaffen. Allen bisherigen und zukünftigen Spendern ein herzliches Dankeschön für ihre großzügige Unterstützung! Die Sanierung wurde im April 2011 mit den Seitenschiffen begonnen. Derzeit ist das Mittelschiff in Arbeit, zweifellos der schwierigste Teil. Im Jahr 2013 werden wir den Chor in Angriff nehmen und im Jahr 2014 den Turm. Bis die Bausünden der Barockzeit behoben sind und die Statik der Kirche gesichert ist, werden noch einige Jahre vergehen.

Ein wichtiges Projekt in der nächsten Amtsperiode ist die energetische Sanierung des Kindergartens St. Johannes.

Mein besonderer Dank gilt allen fleißigen und hilfsbereiten Frauen, Männern und Jugendlichen, die ihre Kraft und ihre Zeit opfern, um die vielfältigen, ehrenamtlichen Arbeiten in der Pfarrgemeinde zu übernehmen. Gleichzeitig bedanke ich mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

**Ihr Kirchenpfleger der Oberen Pfarre  
Günter Schulz-Hess**

## Wie geht es weiter mit der Ökumene?

In den 1980er Jahren waren wir als Laien rund um die Notkirche im Babenberger Viertel aktiv an den ökumenischen Gottesdiensten an Buß- und Bettag und Silvester beteiligt. Obwohl es unterschiedliche Überlegungen zu den Themen gab, fanden wir immer wieder einen Konsens mit den Hauptamtlichen der katholischen und evangelischen Kirche. Auch nach der Einweihung der beiden Kirchen St. Urban und Philippus 1989 wurde im selben Stil weiter gemacht. Auch das ökumenische Abendgebet am Sonntag war beliebt. Mangels Beteiligung wurde es später wieder abgeschafft. Der ökumenische Buß- und Betttagsgottesdienst wurde 2001 nach Stegaurach verlegt.

Geblieden ist uns der ökumenische Jahresschlussgottesdienst in St. Urban, der ein fester Bestandteil unseres Gemeindelebens geworden ist. Vielleicht kann sich wieder ein verjüngtes Vorbereitungsteam mit neuen zündenden Ideen bilden.



Wir haben so vieles gemeinsam, das Wort Gottes, die Lehre der Apostel, die eine Taufe. Doch die Eucharistie können wir immer noch nicht zusammen feiern. Waren unsere Erwartungen während des Besuches von Papst Benedikt XVI. in Deutschland zu hoch gesetzt?

### **Was können wir an der Basis tun?**

Den ökumenischen Bibelkreis wieder beleben, einen ökumenischen Einkehrtag veranstalten, sich persönlich bei den gemeinsamen sozial-karitativen Einrichtungen, z. B. Besuchsdienst in Krankenhäusern, Altersheimen, Begleitung Sterbender, Telefonseelsorge, Tafel usw. beteiligen.

Zum Schluss ein Zitat aus dem Vortrag von Dr. Johannes Oeldemann, Paderborn, beim Studientag des Arbeitskreises Christlicher Kirchen am 7. Oktober 2011 in Nürnberg:

*“Wenn wir in der Ökumene vorankommen wollen, müssen wir uns von dieser binnen-kirchlichen Nabelschau lösen und neue Wege gemeinsamer, missionarischer Zeugenschaft suchen. Zeugnis zu geben aber bedeutet, in einen Dialog einzutreten. Es geht nicht nur darum, dass wir Zeugnis von etwas geben, das wir bereits besitzen. Es geht nicht darum, anderen zu vermitteln, was wir schon über Christus wissen. Christus ist nicht allein im Besitz der Kirchen. Christus kann ich auch im anderen entdecken, in jedem Menschen, der mit aufrichtigem Herzen Gott sucht. Insofern vermag unser Glaubenszeugnis nicht nur diejenigen, gegenüber denen wir Zeugnis geben, in den christlichen Glauben einzuführen, sondern auch uns selbst tiefer in unseren Glauben einzuführen. Darin liegt eine Chance, die wir uns nicht entgehen lassen sollten.“*

**Inge Henkel**



## Es begann mit einer kleinen Idee...

Es begann mit einer kleinen Idee, die bald „große“ Kreise zog. Wir wollten einen Beitrag zur Sanierung unserer Mutterkirche der Oberen Pfarre leisten. So überlegten, diskutierten, planten wir, was und wie es sein könnte. Und, wer hätte das gedacht, selbst in den Ferienwochen entstanden noch gute Ideen. Deshalb stand im September beim ersten Treffen nach den Ferien für uns Frauen vom

**Offenen Frauenkreis St. Urban** fest, es soll ein **Adventsbasar** sein. Alle waren begeistert und begannen zu malen, zu stricken, zu basteln, zu häkeln, zu backen, zu sticken, zu kochen. Und so hatten wir bald 120 Gläser Marmelade, 3 Stollen, 7 Pfund Plätzchen, 60 Kerzen, Topflappen und Deckchen, 12 Paar Socken, 4 Früchtebrote, 2 kg selbst gebrannte Mandeln, diverse selbst gestaltete Ketten, selbst entworfene Weihnachtskarten, herzhaft Leckereien und vieles mehr, das gar nicht alles aufgezählt werden kann.



Bei Maria Zankl liefen die Fäden zusammen. Am ersten Advent 2012 war es dann soweit. Die Leiterin Ingeborg Polz und die Frauen vom **Offenen Frauenkreis St. Urban** staunten selbst über ihre Kreativität und Schaffensfreude. Sogar 4 Frauen, die nicht zum Offenen Frauenkreis gehören, ließen sich davon anstecken und leisteten große

Unterstützung. Insgesamt bauten wir fünfmal mit großer Mithilfe aller Frauen unseren Stand auf und wieder ab und jedes Mal war der Basar ein voller Erfolg. Der große Andrang, die Anerkennung und die Freude, die die Besucher uns und unserem Basar entgegenbrachten, rundeten die Sache ab und bereicherten unsere Adventszeit.







Das Ergebnis: **Reinerlös 1.182,- €!**

Voller Stolz überreichten Frau Polz und Frau Zankl den Scheck über diesen Betrag an unseren Pfarrer Pater Klemens. Der **Offene Frauenkreis St. Urban** hat wieder einmal gezeigt, wie viel wir durch unsere Gemeinschaft, unser Zusammenhalten, unser gemeinsames Tun erreichen. Unsere kleine Idee hatte einen großen Kreis gezogen.

**Liebe Frauen, vielen Dank dafür!**

**Ingeborg Polz**

**Leiterin Offener Frauenkreis St. Urban**

## Handarbeiten und Spielen mit Rosi

Inzwischen hat sich unser Kreis zu einer sehr netten Runde gemausert. Es wird mit Hingabe „Mensch ärgere Dich nicht“ gespielt oder Canasta und andere Kartenspiele. Natürlich gibt es auch ein paar „Handarbeiter“. Und ein bisschen feiern tun wir auch ab und zu.



Ganz wichtig ist es, dass auch die „Schnäbel“ nicht still stehen. Ich habe da schon mal eine Trillerpfeife in Erwägung gezogen! Auch wenn wir inzwischen eine kleine Stammrunde sind, freuen wir uns immer über „Neuzugänge“ und die Eintagsfliegen, die nur schnell was Neues lernen möchten. Wer Fragen hat:

**Rosemarie Walter, Tel. 555 30.**

## Besuchsdienst im BRK-Seniorenwohnsitz am Bruderwald

Seit über 20 Jahren haben wir uns als ein ehrenamtlicher Besuchsdienst in unserer Pfarrei etabliert, der regelmäßig bedürftige Frauen und Männer sowohl im Pflege- wie auch im Wohnbereich des BRK-Seniorenwohnsitzes am Bruderwald besucht. Mit den Besuchen möchten wir ein wenig Anregung und Abwechslung in den Alltag der Bewohner bringen.



Vor allem Senioren, die nicht aus der näheren Umgebung stammen und deshalb oft weniger oder keinen Besuch erhalten, sind dankbar für die Zeit, die wir ihnen schenken. Neben vertrauten Gesprächen sind auch andere Aktivitäten möglich, wie vorlesen, spazieren gehen, musizieren oder ihnen anderweitig eine Freude bereiten. Wir vereinbaren die Besuche mit den Bewohnern selbst, wie oft und in welcher Regelmäßigkeit wir uns treffen. So versuchen wir unsere oft in großer Einsamkeit und Isolation lebenden Mitmenschen aufzumuntern und durch unsere Zeit, Zuwendung und Solidarität ein Begleiter auf diesem Stück Lebensweg zu sein.

Weil es für die älteren Menschen schwierig und zum Teil unmöglich ist, an den Gottesdiensten der Pfarrei teilzunehmen, findet zweimal im Monat in der hauseigenen Kapelle ein Gottesdienst statt. Wir führen hierzu gehbehinderte und pflegebedürftige Senioren von ihren Zimmern in den Gottes-



dienstraum und begleiten sie nach der Hl. Messe auch wieder zurück. So vermittelt der gemeinsame Gang zum Gottesdienst auch ein Stück von Gemeinde und Gemeinschaft. Die Gottesdienste sind auch eine gute Gelegenheit, in Kontakt zu kommen, und wir laden dazu ein.

Von Zeit zu Zeit treffen wir uns im Helferkreis auch außerhalb – wer es gerne möchte – zu anderen Veranstaltungen in gemütlicher Runde, um uns so über unsere Erfahrungen und Erlebnisse auszutauschen.

Gerne dürfen sich weitere Frauen und Männer, die Interesse für diesen Ehrendienst verspüren, im Pfarrbüro melden. Unser Seelsorger Pater Klemens und das Helferteam würden sich sehr darüber freuen. Auch vor oder nach den Gottesdiensten im Seniorenheim besteht eine gute Möglichkeit, sich mit dem Team auszutauschen. Die Gottesdienste finden in der Regel am 2. und 4. Montag des Monats, jeweils um 15:30 Uhr, im Gottesdienstraum des RKB-Heims, Lobenhofferstr. 6, statt. Sie finden uns aber auch im Internet unter „www.obere-pfarre-bamberg.de“ bei „Gemeindeleben“ und „Gruppen und Kreise - pfarreübergreifend“.

Herzlich willkommen! Für das Besuchsteam im RKB-Heim

**Monika Hummel, Lobenhofferstr. 33, Tel. 52759**

## Senioren in Faschingslaune

Beim Faschingsnachmittag im Pfarrsaal der Oberen Pfarre boten Senioren für Senioren ein buntes Programm. Unsere Anita Steiner eröffnete – trotz Verletzung durch einen Glätteisunfall - den Nachmittag mit einem Fasenacht-Gedicht. Lustige Sketche wurden von Josefine Walter,



A. Harizslak, H. Schrüfer und K. Haderlein vorgetragen. Die Seniorentanzgruppe führte kostümiert zwei Tänze auf. Den beschwingten Showtanz „Caro“ choreographierte L. Reinfelder. Selbst verfasste humorige Texte gab es von Rosemarie Walter und K. Partsch. Als musikalische Begleitung fungierten die Akkordeonspieler Niko und Harald, die zum Schunkeln und Singen animierten. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Es gab zum Kaffee Faschingskrapfen und Bamberger Hörnchen.

Zu unserer Halbtages-Frühlingsfahrt am 11. 4. 2012 nach Thurnau laden wir alle Senioren ein. Anmeldung bei Rosemarie Walter, Telefon 5 55 30.

**Hilde Bräuning**

## Nachruf für Herrn Josef Schmidt

Unmittelbar vor dem letzten Weihnachtsfest verstarb der langjährige Vorsitzende des Pfarrgemeinderates der Oberen Pfarre Josef Schmidt. Der Trauergottesdienst fand vor ungewohnter Kulisse statt: Er war zwar in der Pfarrkirche, diese aber war innen und außen voller Gerüste. Man kann dieses ungewohnte Bild deuten für das Leben des Verstorbenen mit seiner Pfarrei. Ein Leben lang war er nämlich dieser Kirche und ihrer Gemeinde verbunden. Aber er war wie ein Arbeiter am Bau für sie tätig, denn die Kirche Christi und ihre Gemeinden sind immer Baustellen, natürlich im übertragenen Sinn.



Josef Schmidt trug mit anderen 30 Jahre lang Verantwortung für die Pfarrei in der Kirchenverwaltung (1970-2000). Da waren viele Entscheidungen mitzutragen auch für wirkliche Baustellen, die aber dem Aufbau der Gemeinde dienten: Pfarrzentrum am Frauenplatz, die große Renovierung der Pfarrkirche zu Pfarrer Bäuerleins Zeiten, Bau des Kindergartens St. Urban, Umbau des Kindergartens am Stephansberg, Bau von Kirche und Gemeindezentrum St. Urban (der Bau des Kindergartens St. Urban und der Beginn des Neubaus von St. Urban wurden noch von der Kirchenverwaltung U. Lb. Frau verantwortet), Sanierung der Orgel in der Oberen Pfarre.

Als in der deutschen Kirche die Pfarrgemeinderäte eingeführt wurden, war Josef Schmidt von Anfang an dabei (1968-1974, 1978-1994). Vieles war neu, Kleriker und Laien mussten erst lernen, miteinander zu reden, wie das Leben in der Pfarrei zu gestalten sei. Die Liturgiereform brachte Neuerungen, die heute fast selbstverständlich sind, damals vielen aber geradezu umstürzlerisch vorkamen. 20 Jahre lang trug Herr Schmidt die Verantwortung als Vorsitzender des Pfarrgemeinderates. Mit Geschick, Zielstrebigkeit, Kompromissfähigkeit und Liebe zur Kirche opferte er viel Kraft und Zeit für diese nicht immer leichte Aufgabe in Jahren vieler nicht immer kritiklos angenommener Neuerungen in Gemeinde und Kirche.

Vieles hat der Verstorbene für seine Pfarrei getan, was man gar nicht alles aufzählen kann. Eines aber muss noch erwähnt werden. In der Zeit von Kaplan Fritz Hilbert in der Pfarrei (1976-1978) wurden Kinder- und Familiengottesdienste eingeführt, die an jedem Sonntag um 9.30 Uhr in der Oberen Pfarre stattfanden. Musikalisch gestaltet wurden diese Feiern von einer zahlenmäßig starken und gesanglich niveaувollen Kinderschola, wie sie weit und breit nicht zu finden war. Josef Schmidt hatte sie ins Leben gerufen und sie von 1969 bis 1994 geleitet. In den Schränken im sog. „blauen Zimmer“ im Pfarrzentrum türmten sich Schätze von Liedblättern, die der Leiter der Schola für alle Sonn- und Feiertage zusammengestellt und kopiert hatte.

Eines muss man bedenken: Pfarrer, Kapläne, Pastoral- und Gemeindefereenten und Messner arbeiten hauptberuflich in der Kirche und werden dafür vergütet. Mitglieder der Kirchenverwaltung, Pfarrgemeinderäte und alle ähnlichen Mitarbeiter arbeiten neben ihrer einfordernden Berufstätigkeit in der Kirche ehrenamtlich mit, oft in Abendsitzungen, die in Nacharbeit ausarten können. Viel Freizeit und Kraft wird aufgebracht. Alles geschieht ehrenamtlich. Ohne sie könnte die Kirche, auch die Pfarrei der Oberen Pfarre mit ihren Filialen, gar nicht leben. Josef Schmidt hat zu diesen Ehrenamtlichen gehört. Die Pfarrei ist ihm zu großem Dank und ehrendem Andenken verpflichtet.

**P. Titus Wegener O. Carm.**

### MISEREOR Fastenaktion 2012

MISEREOR lenkt mit der kommenden Fastenaktion den Blick auf Kinder und Jugendliche in den Elendsvierteln großer Städte. Sie leiden darunter, kein sicheres Dach über dem Kopf zu haben. Genügend Essen und sauberes Trinkwasser fehlen. Schwere Arbeit gehört für die meisten zum Alltag. Diese Lebensumstände machen krank. Aber die Behandlung durch einen Arzt und Medikamente können sich die wenigsten leisten. Schule und Ausbildung bleiben vielen verwehrt.



## Im Land von Dschingis Khan

*Seit September 2011 befindet sich Sebastian Burkard in der Mongolei und leistet dort ein Freiwilliges Soziales Jahr an einer Bildungseinrichtung. Wie er den Weg dorthin gemeistert hat und was er alles im fernen Asien erlebt, erfahren Sie in seinem Erfahrungsbericht.*

Ein Freiwilliges Soziales Jahr ist heutzutage kaum mehr eine Seltenheit, dennoch: Ein Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland sieht man nicht so oft und dann auch noch in der Mongolei. Aber Moment mal: Mongolei? Wo liegt das überhaupt?

Genau diese Frage habe ich mir persönlich auch gestellt, als ich letztes Jahr im April die Zusage für einen Bundesfreiwilligendienst bekommen habe. Mein ursprüngliches Ziel sollte eigentlich in Afrika liegen, doch jetzt muss ich sagen, dass es mich nicht hätte besser treffen können. Tag für Tag merke ich, dass mir die Mongolei sehr gut gefällt – man würde also sagen: „Ich habe Blut geleckt“. Und so ist es wirklich, denn die Menschen und die Kultur mit ihren alten Traditionen und Ritualen sind für mich sehr beeindruckend und ich bin überzeugt, dass dieses Auslandsjahr eine Bereicherung für mich und mein Leben ist, von der ich noch jahrelang nach dem Freiwilligendienst zehren kann.



Der Entschluss, nach dem Abitur ins Ausland zu gehen, stand schon lange fest. Bereits im November 2010, also gut eineinhalb Jahre vor Beginn des Freiwilligen Sozialen Jahres musste ich mich bewerben. „kulturweit“ – der Freiwilligendienst des Außenministeriums in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission e.V. erschien mir am praktischsten und so setzte ich alles auf eine Karte und bewarb mich nur für diesen Dienst. Kurz vor meinem Abitur im Mai 2011 bekam ich dann Bescheid, dass es für mich weitergeht in die nächste Runde des Bewerbungsverfahrens. Ein Auswahlgespräch in Bonn stand an, bei dem es um alles ging – schließlich können nur 200 Frei-



## Unsere Liebe Frau

willige einen Platz bekommen, und über 1000 haben sich beworben. Mit einem eher unwohligen Gefühl bin ich aus dem Auswahlgespräch herausgekommen, doch dieses Gefühl blieb nicht bestätigt, als ich relativ schnell danach per E-Mail ein Stellenangebot aus der Mongolei zugesandt bekam. Ich überlegte nicht lange und unterschrieb sofort und hatte dadurch den Platz für ein Freiwilliges Soziales Jahr.



Viele werden sich fragen, was ich hier denn genau mache. Eingesetzt bin ich in der mongolischen Hauptstadt Ulaanbaatar (kälteste Hauptstadt der Welt mit bis zu  $-40^{\circ}\text{C}$ ) an einer mongolisch-deutschen Schule, das heißt, dass die Fremdsprache Deutsch an der Alexander-von-Humboldt-Schule eine große Bedeutung hat. Ab der ersten Klasse lernen die Schülerinnen und Schüler Deutsch als Fremdsprache, einige können Deutsch schon relativ gut – nahezu perfekt, da sie in Deutschland, Österreich oder der Schweiz geboren wurden bzw. dort für längere Zeit gelebt haben. Dieser sogenannten „Deutschlandrückkehrer“ nehme ich mich in einem eigenen Projekt an, mit welchem ich mich bei einem weltweiten Wettbewerb beteiligte und den dritten Platz, der mit 100 Euro dotiert war, erzielte.

Die Schwerpunktarbeit liegt nicht im Unterrichten. Das darf ich nämlich gar nicht, da ich (noch) kein ausgebildeter Lehrer bin. Meine Arbeit liegt eher im kreativen und konstruktiven Bereich der Projektarbeit: Projektideen vorschlagen, ausarbeiten, organisieren und durchführen. Rückblickend sind hierbei zu erwähnen: Ein Theaterstück zum 200. Todestag Heinrich von Kleists, das Laternenfest als Anlehnung an das St. Martinsfest, ein Adventskalender, Videokonferenzen mit Deutschland und Armenien, usw. Elemente der deutschen Kultur in den Schulalltag einzubauen, das ist die Hauptaufgabe meines Einsatzes in der Mongolei, und ich denke, dass dies bis jetzt sehr gut gelun-



gen ist. Die Alexander-von-Humboldt-Schule geht ganz nach ihrem Namensgeber in die Richtung, neue Sachen zu entdecken und zu erforschen. So gibt es Jahr für Jahr neue Projekte, die mit Schülerinnen und Schülern aller Altersgruppen durchgeführt und teilweise zum festen Bestandteil des Schuljahres werden, wie beispielsweise der Karnevalsauftakt am 11.11. um 11:11 Uhr. Die zehn Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer engagieren sich stark für die deutsche Landeskunde, denn nicht nur das Erlernen der deutschen Sprache ist wichtig, sondern auch das Erlernen der deutschen Kultur mit all seinen Facetten – angefangen von der Musik bis eben auch zur Religion. Zwar sind die christlichen Feiertage in der buddhistisch-geprägten Mongolei keine gesetzlichen Feiertage, sodass auch an Weihnachten und Karfreitag Unterricht an der Schule stattfindet, doch werden die Schüler mit speziellen Angeboten und Projekten für die christliche Kultur sensibilisiert. Der Adventskalender im Hauptgebäude der Schule erzählte beispielsweise jeden Tag über einen Advents- bzw. Weihnachtsbrauch.



Die Mongolei ist ein wirklich sehr beeindruckendes Land. Jedem, der noch nie hier war, empfehle ich, das Land zu besuchen. Es ist reich an wunderschöner Natur. Das konnte ich bisher leider noch nicht so oft, wie ich es mir wünsche, erleben, aber dennoch: einige Trips auf das Land gehören schon zu den Erfahrungen, die ich hier innerhalb der ersten sechs Monate sammeln durfte: wunderschöne Nationalparks und im Winter fabelhafte Schneelandschaften, die zum Träumen einladen. Schon jetzt fiebere ich dem Sommer und den großen Ferien entgegen, wo es für knapp vier Wochen auf eine sechstausend Kilometer umfassende Tour quer durch die Mongolei geht. Ich bin schon jetzt sicher, dass ich diese Eindrücke aus dem Land niemals vergessen werde.

Genauso werde ich die vielen liebevollen Menschen hier in der Mongolei nie vergessen. Alle sind sehr offen und herzlich – besonders herzlich finde ich die Nomaden auf dem Land, die sich über jeden Besuch in ihrer Jurte freuen. Zugegeben: Zwar führe ich immer wieder den selben „Small-Talk“ mit dem



gebrochenen Mongolisch, das ich spreche, aber trotzdem ist es jedes Mal etwas ganz Besonderes, mit diesen Menschen zu reden und von diesen Menschen empfangen zu werden.

Wer mehr über meine Erlebnisse erfahren bzw. wer immer auf dem aktuellen Stand gehalten werden möchte, was hier in der fernen Mongolei passiert, sollte ab und an einen Blick auf meinen Blog werfen: [www.kulturweitblog.de/mongolei](http://www.kulturweitblog.de/mongolei)

Wir befinden uns seit Zagaan Sar (dem mongolischen Neujahrsfest Ende Februar) im Zeichen des Wasserdrachens. Der Drache ist das Symbol von Glück. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern ein frohes und glückliches Osterfest und schicke beste Grüße ins für mich weit entfernte Bamberg.

**Sebastian Burkard**

## Kinder und Gottesdienst: Passt das zusammen?

Mit Kindern im Gottesdienst ist es so eine Sache: einerseits stören sie, weil sie selten eine Stunde lang ganz ruhig und andächtig sein können oder weil es ihnen langweilig ist und sie nicht in die Kirche gehen wollen. Andererseits haben sie ganz große Talente, wenn es darum geht, den christlichen



Glauben zu verstehen und die kirchlichen Rituale mitzufeiern. Jeder, der schon einmal mit Kindern über ihre Gottes- und Glaubensvorstellungen gesprochen hat, kann von sehr tiefgründigen Gedanken erzählen.

### **Die Kinder allein und gemeinsam mit den Erwachsenen**

Seit rund zwanzig Jahren gibt es deshalb eigene Kindergottesdienste in Sankt Urban, an jedem ersten Sonntag für das Kindergartenalter, an jedem dritten Sonntag für Schulkinder zwischen fünf und zwölf Jahren. Oftmals haben sich die Verantwortlichen die Frage gestellt, ob es besser ist, einen eigenen Gottesdienst im Pfarrsaal zu feiern oder die Kinder in den großen Gemeindegottesdienst einzubeziehen. Heraus gekommen ist für die Schülergottesdienste ein Kompromiss: Nach Besinnung und Schuldbekennnis in der großen Kirche verlassen die Kinder mit einem feierlichen Zug, angeführt von Kindern, die die goldene Bibel, eine Kerze und ein Kreuz tragen, den Kirchenraum. Im Pfarrsaal hören sie das Evangelium, sprechen darüber und veranschaulichen die Gedanken durch Lieder, Bilder, kurze Theaterstücke anhand der biblischen Geschichten oder durch selbst gebastelte kleine Kunstwerke. Zur Gabenbereitung, wenn die Ministranten Brot und Wein zum Altar bringen, kommen die Kinder zurück zu den Erwachsenen. Zum Vater-Unser-Gebet bilden sie einen Kreis um den Altar. Nach der Kommunion berichten die jeweiligen Kindergottesdienstleiter von den Gedanken der Kinder. Das Besondere dabei ist oft die spirituelle Tiefe der kindlichen Ausdrucksweise. Anschaulich und klar drücken sie Wahrheiten und Geheimnisse des Glaubens aus und gewähren so auch den Erwachsenen eine neue oder tiefere Einsicht.

### **Neue spirituelle Anstöße**

Und auch für die Mitglieder der Kindergottesdienst-Teams ist es lehrreich, sich auf die Grundaussagen der biblischen Gedanken zu besinnen. "Ein ehrenamtliches Engagement, das neues Verständnis für den eigenen Glauben bringt?", wie es die Verantwortlichen ausdrücken. Derzeit bereiten im Wechsel Barbara Bauer-Lieberth, Albin Muff, Lydia Reinlein-Hagen und Claudia Zellmann die Predigtgespräche für Schulkinder vor. Neue Mitglieder sind immer willkommen. Interessierte wenden sich an Pastoralreferent Benjamin Hengstermann.

**Dr. Albin Muff**

## Nachwuchs in der Bücherei St. Urban

Wir freuen uns, dass das Team mit fünf neuen MitarbeiterInnen verjüngt werden konnte. Zum Teil haben sie sich schon eingearbeitet und festgestellt, dass auch die Arbeit hinter den Kulissen sehr abwechslungsreich und interessant ist.

Sebastian Burgis, Schüler im CG, packte der Eifer, als er ein paar Mal seiner Mutter in der Bücherei zuschaute und die Arbeit „echt cool fand“. Frau Birgit Paesler stellt fest, dass die Bücherei Möglichkeiten bietet, mit Leuten in Kontakt zu kommen. Ähnlich äußert sich Frau Sabine Lang, die sich auch gerne zum Allgemeinwohl engagiert. Auch Frau Susanne Märtlbauer findet

die Bücherei eine tolle Einrichtung; sie möchte als langjährige Leserin mit ihrem Engagement ebenfalls etwas „zurückgeben“. Durch die Schule stieß die Schülerin des KHG, Nina Emmert, auf die Bedeutung des Ehrenamtes und wurde neugierig, was in der Bücherei alles so los ist.

Und das ist eine ganze Menge!

Außerdem überlegt sich die Bücherei zur Zeit (vor Redaktionsschluss) noch, mit der Gemeinde und ihren Lesern den 18. Geburtstag zu feiern. Schließlich bedeutet dies, den Kinderschuhen zu entwachsen und in der Gemeinde integriert zu sein: Wahrlich ein Grund zur Freude!



*von links: Sabine Lang, Sebastian Burgis, Birgit Paesler, sitzend: Susanne Märtlbauer, Nina Emmert*

**Ein frohes Osterfest  
und ein beschwingtes Lesejahr  
wünscht das gesamte Team der Bücherei St. Urban  
mit Theresia Lauer (Büchereileitung)**

## Kerwa in Bug

denn Tradition verpflichtet!

Seit 24 Jahren gibt es sie, die Buger Kerwa. Seitdem die Tradition 1988 wieder belebt wurde, haben die Reservisten und Soldatenkameradschaft Bug und die Löschgruppe 9 der Freiwilligen Feuerwehr Bug die Kirchweih alljährlich mit vielen Arbeitsstunden und fleißigen Helfern ausgerichtet. Dieses kontinuierliche Engagement der Organisatoren und der vielen Helfer hat in Bug eine feste und gern besuchte kulturelle Veranstaltung etabliert, die auch weit über die Stadtgrenzen Bamberg bekannt ist, nicht zuletzt das traditionelle Fischessen am Kerwasmontag.

Doch auch vor solch einem gemeinschaftlichen Brauchtum einer Gemeinde machen negative Gesellschaftstrends, wie Rückgang der sozialen Verantwortung und Mangel ehrenamtlichen Engagements nicht halt. Die Reservistenkameradschaft sieht für den Verein aufgrund personeller Probleme keine Möglichkeit mehr, die Kerwa wieder mit auf die Beine zu stellen. Daher war es lange Zeit fraglich, ob die Tradition der Kirchweih zumindest bis zum 175jährigen Jubiläum der Ferialkirche der ehemaligen Gemeinde Bug am Leben erhalten werden könne.

Um dies gemeinsam zu bewerkstelligen und die Kerwa wenigstens bis zum Jubeljahr 2013 feiern zu können, haben sich verschiedene engagierte Buger Bürger zusammengetan. Die Lösung lag auf der Hand und so wurde nicht lange gezögert und eigens ein neuer Verein gegründet, der sich gemeinnützig und vereinsübergreifend um die Ausrichtung und Durchführung der Kirchweih auch im Jahr 2012 kümmert und so die Tradition aufrechthält. Unterstützt wird er dabei bereits durch viele Buger Vereine und Gemeindeglieder. Aber jeder kann den Kerwaverein Bug unterstützen, ob durch Rat, Tat, helfende Hände oder Spenden – jegliche Unterstützung ist willkommen.

## Unsere Liebe Frau

Der Verein lädt Sie auch bereits heute ein, die Buger Kerwa vom 19. – 21. Mai 2012 zu besuchen, um einige schöne Stunden am Festzelt in der Angerstraße zu verbringen. Der Verein sieht sich dem traditionellen Programm verpflichtet, so wird selbstverständlich auch das beliebte und generationenübergreifende Seniorenkaffeekränzchen wie gewohnt am Montagnachmittag (21. Mai) stattfinden.

Weitere Informationen zum Programm werden rechtzeitig im örtlichen Mitteilungsblatt und im Pfarrbrief bekannt gegeben.

Für den Kerwaveroin Bug:

**Christian Elling**  
**Bruderwaldstraße 2 B**  
**96049 Bamberg**  
**Kerwaveroin.bug@googlemail.com**

## Benefizkonzert für den Kindergarten St. Urban

mit Mitgliedern der Bamberger Symphoniker

Anlässlich der Spendensammelaktion des St.-Urban-Kindergartens für die Anschaffung einer neuen Seillandschaft findet am 1. Juli um 17 Uhr ein Benefizkonzert mit Mitgliedern der Bamberger Symphoniker unter der musikalischen Leitung von Berthold Opower, in der St.-Urban-Kirche statt. Es ist ein Familienkonzert, und Jung und Alt sind herzlich eingeladen!

Eintrittskarten gibt es ab Mai im Vorverkauf im Kindergarten oder an der Abendkasse: Erwachsene 10 €, Ermäßigung für Fördervereinsmitglieder 9 €, Kinder frei

Wir freuen uns natürlich darüber hinaus über jede weitere freiwillige Spende! (Förderverein Kindergarten St. Urban, Sparkasse Bamberg, Kto. 300 543 402, BLZ 770 500 00).

## Jubelkommunion 2012

und darüber hinaus

Auch in diesem Jahr sind Sie wieder zur Feier Ihrer Jubelkommunion in der Pfarrei Unsere Liebe Frau eingeladen. Die Gottesdienste feiern wir am **29. April 2012 um 8.45 Uhr in Bug** und **um 11.15 Uhr in der Karmelitenkirche**. Dazu sind alle eingeladen, die den 25., 40., 50., 60., 65., 70., 75., 80. oder 85. Jahrestag ihrer Erstkommunion feiern können. Im Anschluss an den Gottesdienst in der Karmelitenkirche laden wir zu einem kleinen Stehempfang in den Pfarrsaal ein.

Wichtig ist, dass es leider nicht mehr möglich ist, die Jubelkommunikanten persönlich einzuladen. In jedem Jahr müssen ca. 400 Adressen ausfindig gemacht oder überprüft werden, was eine Arbeit ist, die mehrere Tage in Anspruch nimmt. Besonders schwierig ist es, die Adressen der 25-Jährigen zu suchen, da sie seit ihrer Erstkommunion meistens weggezogen sind und viele durch Heirat ihren Nachnamen verändert haben. Im letzten Jahr wurden zum Beispiel 389 Briefe versandt (Portokosten: 107,99 €), und an der Jubelkommunion nahmen 85 Personen teil. Trotz aller Bemühungen kamen viele Briefe zurück, weil die Adressen nicht mehr stimmten oder die Adressaten verstorben waren. Leider ist das Pfarrbüro aus personellen und organisatorischen Gründen nicht mehr in der Lage, das weiterhin zu tun. Wie andere Pfarreien in der Stadt, werden wir weiterhin zur Feier der Jubelkommunion in der Oberen Pfarre und in Bug einladen und die Termine auch entsprechend bekannt machen, aber Einladungen müssen von den Jahrgängen selber organisiert werden, wobei das Pfarrbüro gerne behilflich sein wird. Wer an der Jubelkommunion teilnehmen möchte, muss sich auch weiterhin im Pfarrbüro anmelden, damit wir für die Vorbereitungen wissen, mit wie vielen Personen gerechnet werden kann.

Wir bitten für diese Veränderung um Ihr Verständnis und hoffen, dass in jedem Jahr viele Jubelkommunikanten den Weg in unsere Pfarrei finden.

**P. Klemens August Droste O.Carm.**

## Wichtige Adressen

### Dompfarramt

Domstraße 3  
96049 Bamberg  
Tel: 299 55 90  
Fax: 502 615  
Mail: [dompfarre@erzbistum-bamberg.de](mailto:dompfarre@erzbistum-bamberg.de)  
Web: [www.dompfarrei.de](http://www.dompfarrei.de)

### Öffnungszeiten Dompfarramt

Mo, Di, Mi, Fr 8:00—11:00 Uhr  
Mo bis Fr 14:00—16:30 Uhr

### Obere Pfarre

Eisgrube 4  
96049 Bamberg  
Tel: 520 18  
Fax: 520 19  
Mail: [unsere-liebe-frau.bamberg@erzbistum-bamberg.de](mailto:unsere-liebe-frau.bamberg@erzbistum-bamberg.de)  
Web: [www.obere-pfarre-bamberg.de](http://www.obere-pfarre-bamberg.de)

### Öffnungszeiten Pfarrbüro

Mo, Di, Fr 8:30—12:00 Uhr  
Mo, Di, Do 14:00—17:00 Uhr

### St. Urban

Babenbergerring 26a  
96049 Bamberg  
Tel: 297 49 60  
Fax: 519 353 79  
Mail: [st-urban-bamberg@t-online.de](mailto:st-urban-bamberg@t-online.de)  
Web: [www.st-urban-bamberg.de](http://www.st-urban-bamberg.de)

### Öffnungszeiten Gemeindebüro

Das Gemeindebüro St. Urban ist nur unregelmäßig besetzt. Wenn Sie Herrn Hengstermann aufsuchen wollen, ist es ratsam, vorher anzurufen.

### Telefonnummern der Mitarbeiter im Seelsorgebereich

Dr. Gerhard Förch	Dompfarrer	299 55 90
P. Klemens August Droste O.Carm.	Pfarrer	520 18
P. Georg Klose, MCCJ	Seelsorger	952 21 14
P. Dr. Stephan Panzer O.Carm.	Seelsorger	952 926
Hubertus Lieberth	Pastoralreferent	299 55 90
Benjamin Hengstermann	Pastoralreferent	297 49 60
Thomas Werb	Domkapitelmesner	502 610
Sebastian Dornheim	Dompfarrmesner	502 610
Marion Schmidtnr	Mesnerin Ob. Pfarre	0151/21401685
Günter Bickel	Mesner/Hausm. St. Urban	297 49 60
Elke Brodmerkel	Dompfarrsekretärin	299 55 90
Lydia Mayer	Pfarrsekretärin	520 18

# Termine im Seelsorgebereich

## Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste

So. 18.03.	10.15 Uhr	Nagelkapelle	Kindergottesdienst
Mo. 02.04.	18.00 Uhr	Dom	Jugendkreuzweg für die Firmannten des Seelsorgebereiches Dom/Obere Pfarre
Do. 05.04.	18.00 Uhr	Dompf.heim	Kinderkatechese zum Gründonnerstag
Fr. 06.04.	11.00 Uhr	Dom	Kinderkreuzweg
Sa. 07.04.	24.00 Uhr	St. Jakob	Dekanatsjugendosternacht mit der Domband
Mo. 09.04.	10.15 Uhr	Nagelkapelle	Kindergottesdienst
So. 15.04.	10.00 Uhr	Dom	Feier der Erstkommunion
So. 29.04.	11:15 Uhr	Karmel	Kinderwortgottesdienst
So. 06.05.	10:00 Uhr	St. Urban	Kinderwortgottesdienst
So. 06.05.	10.00 Uhr	Dom	Festgottesdienst zum 1000-jährigen Domjubiläum
So. 20.05.	10:00 Uhr	St. Urban	Jugendgottesdienst mit den Firmlingen
So. 20.05.	10.15 Uhr	Nagelkapelle	Kindergottesdienst
Fr. 15.06.	18.00 Uhr	Dom	Bußgottesdienst für die Firmlinge
So. 24.06.	11:15 Uhr	Karmel	Kinderwortgottesdienst
So. 01.07.	10:00 Uhr	St. Urban	Kinderwortgottesdienst
So. 15.07.	10:00 Uhr	St. Urban	Schülerpredigt
So. 22.07.	11:15 Uhr	Karmel	Familiengottesdienst
So. 29.07.	10.15 Uhr	Dom	Pfarrgottesdienst mit Einführung der neuen Ministranten
So. 29.07.	10.15 Uhr	Dom	Wald- und Wiesen-Kindergottesdienst
Di. 21.08.	17:30 Uhr	Ob. Pfr.	Kindgerecht gestaltete "Betstunde" mit Prozession

## KAB Dom/Obere Pfarre

Sa. 21.04.		Infonachmittag mit Domführung
Mi.-So. 02.05.-05.05.		Fahrt nach Brandenburg
Fr. 11.05.		Maiandacht
Fr. 15.06.		KAB-Aktuell
Sa. 14.07.		Grillfest
Sa. 28.07.		Wallfahrt

## Frauenkreis Dom

Mi. 21.03.	19.30 Uhr	Meditation zur Fastenzeit
Mi. 18.04.	19.30 Uhr	Gedächtnistraining
Mi. 23.05.	19.30 Uhr	Musik und Bewegung
Mi. 20.06.	19.30 Uhr	Bibel-Teilen
Mi. 11.07.	18.00 Uhr	Treffen in der Bischofsmühle

## Termine der Oberen Pfarre

Sa.-Mo. 19.05.-21.05.		Kirchweih in Bug
So. 17.06.		Kirchweih in St. Urban
So. 17.06.		Hagelfeier in Bug
So. 24.06.		Pfarrfest

**Beachten Sie bitte auch die Terminauflistungen für die Dompfarrei und Wildensorg im Pfarrbrief!**